

# Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Hinze, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernruf 24. — Anzeigen- und Abonnement-Vertrag für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 191. Postzustellungs-Nr. 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 12.00 Mk., monatlich 4.00 Mk. Beim Abholer vom Verlag aus den Ausgabestellen vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühr: die befristete Nonpareilzeile 1.00 Mk., bei Restanzzeit 2.00 Mk., bei Restanzzeit über 14 Tage 3.00 Mk. Anzeigen-Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Verlagsdirektor: Nr. 1255 Berlin.

Nr. 189.

Magdeburg, Sonnabend den 14. August 1920.

31. Jahrgang.

## Krach in der Entente.

Die französische Anerkennung der sogenannten Regierung Wrangel als „tatsächliche Regierung von Sowjetrußland“ — worunter man sich alles mögliche vorstellen kann — hat einen seit langem latenten inneren Konflikt zwischen England und Frankreich zum Austrag gebracht. Die englische Regierung hat das Parlament erlucht, nicht in Ferien zu gehen, da Lloyd George ihm am Montag eine wichtige Erklärung zugehen lassen werde. Zugleich hat die englische Regierung in Paris durch ihren Geschäftsträger Schritte unternommen.

Die Angelegenheit hat eine größere Bedeutung, als sie es an sich verdient. Denn die „moralische“ Anerkennung des Wrangel durch die französische Regierung wird ihm nichts nützen und Sowjetrußland nichts schaden. Aber darum handelt es sich gar nicht. Lloyd George und Millerand waren eben wieder in Sythe — zum drittenmal — beisammen gewesen, um ihr Vorgehen gegenüber Sowjetrußland in Übereinstimmung zu bringen. Diese Übereinstimmung ist mit vieler Mühe zustande gekommen. Eine der Bedingungen dieser Übereinstimmung war, die Armee des Generals Wrangel nicht mehr zu unterstützen, gemäß den Friedensbedingungen Sowjetrußlands. Das erste, was Millerand aber tut nach seiner Rückkehr aus Sythe ist, eine Kabinettsitzung einzuberufen, bei der die Anerkennung des Wrangels vorschlägt. Die englische Regierung wurde davon erst verständigt, nachdem die Anerkennung des Wrangels in den französischen Blättern veröffentlicht und in alle Welt telegraphiert worden war. Natürlich fehlt jetzt nicht die dumme Ausrede, daß die Note an die englische Regierung durch einen „Fehler“ verspätet angekommen wäre.

Der „Matin“ gibt eine offenbar inspirierte Erklärung des Zwischenfalls, die recht merkwürdig ist. Danach hätte Millerand im Ministerrat die Verhandlungen mitgeteilt, die zwischen Lloyd George und Kamenev und Krassin stattfinden. Da diese Verhandlungen nicht übereinstimmten mit den Abmachungen von Sythe — der „Matin“ sagt nicht, in welchen Punkten sie nicht übereinstimmen — habe die französische Regierung sich für berechtigt gehalten — Wrangel anzuerkennen! Ganz einfach.

Und um die Sache ganz deutlich zu machen, läßt Millerand in alle Welt telegraphieren, daß er dem französischen Vertreter in London strenge Weisung gegeben habe, mit den Bevollmächtigten Sowjetrußlands, die mit der englischen Regierung verhandeln, in keiner Weise, weder persönlich noch offiziell oder indirekt in Verbindung zu treten. Schroffer konnte die englische Regierung nicht brüskiert werden.

Warum diese Brüskierung, warum dieser Krach

in aller Öffentlichkeit?

Hören wir den offiziellen „Temps“, eins der wenigen französischen Blätter, das sich nicht von Augenblicksstimmungen leiten läßt. Dieses großkapitalistische Blatt schreibt zur Anerkennung des Generals Wrangel durch die französische Regierung, Frankreich habe den Eindruck, England wolle mit Gewalt eine Konferenz zustande bringen, auf der Deutschland und Sowjetrußland vertreten sein solle und auf der Frankreich gezwungen werden würde, die Revision des Friedensvertrags von Versailles über sich ergehen zu lassen sowie den Verlust der notwendigen Garantien für seine Sicherheit, also vielleicht auch die ganze oder teilweise Annullierung der Wiedergutmachung, auf die es ein Anrecht habe. Die Engländer müßten verstehen, daß eine derartige Möglichkeit alle Franzosen ohne Unterschied der politischen Meinung und des sozialen Milieus in Erregung brächte.

Wir bezweifeln, daß der „Temps“ so verrückt geworden ist, wie es nach dieser Auslassung scheinen müßte. Entweder handelt es sich um eine Rückzugskanonade — und das ist uns unwahrscheinlich — oder um die Einleitung eines ähnlichen eigenmächtigen Vorgehens wie die Besetzung von Frankfurt.

Auch der Besetzung von Frankfurt ging eine ähnliche Kampagne voraus. Millerand verlas auf der Kammertribüne eine Erklärung, daß Frankreich berechtigt sei, eigene Maßnahmen zu ergreifen, um sich sein Recht gegen Deutschland zu sichern, das seinen Verpflichtungen nicht nachkomme. Kurz darauf hielt Barthou als Vorsitzender der Kommission für auswärtige Angelegenheiten eine Rede, in der er noch

weiter ging und England direkt angriff. Einige Tage darauf besetzte Frankreich den Maingau.

Natürlich würde es sich diesmal nicht um die Besetzung von deutschem Gebiet, sondern um die Benutzung der

deutschen Eisenbahnen zu Truppentransporten handeln. Dem in Warschau immer noch weilenden französischen General Wegand ist endlich das Oberkommando über die polnische Armee angeboten worden.

So weit sind die stolzen Polen also, die sich nichts dreinreden lassen wollten. Ohne Munition und Truppennachschübe kann aber der beste General nichts anfangen. Ist der Streit, den Millerand ohne ersichtlichen Grund vom Baune brach, darauf angelegt, diese Aktion in die Wege zu leiten?

Die Politik von England ist eine andre als die von Frankreich. Die

Engländer wollen Geschäfte machen.

Sie haben an der ganzen baltischen Küste, in Reval, in Riga, in Danzig, ihre Filialen errichtet, ihre Fühler ausgestreckt. Lloyd George verhandelt seit Monaten mit Sowjetrußland; zunächst mit Litwinow in Kopenhagen, dann mit Krassin in London, jetzt mit Kamenev und Krassin. Die Niederlage Polens, die sich in einen vollständigen Zusammenbruch verandelt, benutzt Lloyd George, um die Eröffnung der Geschäfte zu beschleunigen. Er will einen allgemeinen, definitiven Frieden im Osten, der allein die Wiederaufnahme der Wirtschaftsbeziehungen sichert.

Frankreich dagegen klebt an der Vergangenheit. Es hat durch sein politisches Bündnis sich in Rußland einen großen wirtschaftlichen Einfluß zu sichern gesucht, und zwar als Geldgeber. Dieser Einfluß ist vernichtet. Was Sowjetrußland jetzt braucht, sind Maschinen, Lokomotiven, kurz Industrieprodukte. Die kann Frankreich nicht liefern. Aber England kann es. Und England kann auch die russische Schafwolle, den russischen Hanf und eventuell das russische Getreide als Gegenwert gebrauchen und sei es nur, um diese Waren mit entsprechendem Gewinn weiterzuerkaufen.

Hinter dem schweren politischen Konflikt zwischen England und Frankreich steht im Hintergrunde der wirtschaftliche englisch-französische Interessengegensatz.

Für Deutschland gilt es, doppelt wachsam zu sein. Wir haben die eventuell sofortigen Gefahren zu parieren und die späteren Gefahren — denn nur Vorteile werden wir nicht haben, wenn in Frankreich der Imperialismus über die Vernunft siegt — vorauszusehen. Wir haben aber auch die Möglichkeiten einer größeren Bewegungsfreiheit in unserer Wirtschaftspolitik im Osten wie im Westen rechtzeitig zu ergreifen. —

### Ein neuer Schlag.

Aus Halle wird uns gemeldet:

Dem Oberpräsidium Magdeburg ist bei der Aufdeckung der geheimen „Orgeß“- und Spiegelmachenschaften ein neuer Schlag gelungen. In Halle wurde ein Hans Eger, Kohlschütterstraße 5, in Schußhaft genommen. Nach Aussagen der Polizeiverwaltung Halle ist Eger aktiver Offizier, was seitens der Reichswehr geleugnet wird. Die Schußhaft ist daher berechtigt.

In Egers Wohnung fand sich nichts. Dagegen hat er ein Geschäftszimmer in der Kaserne, wo er angeblich als Gerichtsoffizier fungiert. Hier konnte das Oberpräsidium infolge des Erlasses des Ministerialdirektors im Reichsministerium des Innern Geheimrat v. Jacobi (früher konservativer Abgeordneter), keine Hausdurchsuchung veranstalten, weil nach diesem Erlass zu Hausdurchsuchungen in militärischen Räumen nur die Militärbehörden befugt sind. Das Wehrkreis-Kommando 4 wurde ersucht, die Hausdurchsuchung vorzunehmen, ließ aber nichts von sich hören. Das Oberpräsidium hatte zur Unterstützung der Hausdurchsuchung zwei Polizeikommissare nach Halle geschickt. Diesen wurde von den Offizieren erklärt, sie hätten strenge Anweisung, den Weisungen der Zivilbehörde nicht Folge zu leisten, sondern nur den Weisungen der Militärbehörden.

Inzwischen war bekanntgeworden, daß eine große Kiste mit Papieren von den Geschäftsräumen Egers in der Kaserne bereits nach einem andern Ort beiseite geschafft worden sei. Dort wurde sie gefunden und beschlagnahmt.

Die aufgefundenen Papiere enthalten unter anderem Pläne und Protokolle zur Gründung eines Mitteldeutschen Treubundes. Ueber diesen Treubund sagt eins der Protokolle: „Frühere Einwohnerwehren- und Zeitfreiwilligenverbände sind darin lebhaft an der Arbeit. Es erscheint vielleicht besonders wertvoll, daß der Landbund restlos für unsere Bestrebungen gewonnen ist.“

Auch die studentischen Korporationen gehörten fast restlos dem Treubund an. Es ist u. a. ein genauer

Mobilmachungsplan der Korporationen vorhanden, überschrieben „Aufstellung der Studentenkompagnien“. Die erste Kompanie (Hauptmann Tröbel) besteht z. B. aus den Verbindungen Saxothuringia, Saxobannalia, Allemannia, Hercynia, Bithurgia mit den Leutnants Sack, Haars und Schulz.

Ueber die Mobilmachung heißt es: „Die Durchführung der Mobilmachung geschieht durchaus vertraulich und ganz inoffiziell im Benehmen mit dem Landesjägerskorps.“ Dieses Landesjägerskorps spielt überhaupt in der Organisation des Treubundes eine große Rolle. Genaue Mobilisationspläne des Treubundes liegen vor.

Der verhaftete Leutnant Eger bezeichnete als seinen militärischen Vorgesetzten den Major Eckardt. Eckardt, über Eger befragt, leugnete schlankwegs diesen zu kennen. In dieser Verleugnung Egers wurde er von mehreren Offizieren unterstützt. Leutnant Eger, dem dies mitgeteilt wurde, erklärte entrüstet, er habe noch am Abend vor seiner Festnahme persönlich dem Major Eckardt 52 Schriftstücke zur Unterschrift vorgelegt. Außerdem wurde bei Eger ein angefangener Brief an den Major Eckardt gefunden, aus dem die Bekanntschaft deutlich hervorgeht.

Eger bekundete auch, daß er in Berlin mit Ziesenis und Janzen eine Besprechung gehabt hat. Dagegen leugnet Ziesenis, den Eger zu kennen, Rechtsanwalt Schaper habe lediglich Egers Adresse als eine von denen mitgeteilt, an die er Material schicken solle.

Ueber das Schicksal des Treubundes gab Eger folgendes an: Durch den Erlass des Reichspräsidenten vom 30. Mai sei der Treubund zunächst aufgelöst, weil die meisten Mitglieder „leider“ Angst vor dem Zuchthaus gehabt hätten. Darauf sei der Treubund

auf dem Boden der „Orgeß“ neu konstituiert worden. Hierbei habe man sich durch die Erlasse der Ministerialdirektoren Jacobi (siehe oben) und Freund, (preussisches Ministerium des Innern) gedeckt gefühlt.

In enger Verbindung mit der „Orgeß“ steht der Landbund. Wie uns aus dem Kreise Jerichow 1 mitgeteilt wird, wird dort lebhaft für den Landbund bzw. die „Orgeß“ geworben.

Das Eingreifen des Oberpräsidenten wirkte wie ein Hagel in Blüten im Mai.

Geradezu empörend ist aber das Verhalten des Staatskommissars Weismann in Berlin, der es trotz dringlicher Bitten abgelehnt hat, in Berlin Hausdurchsuchungen vorzunehmen, so wie es in Magdeburg geschehen ist. Die Berufung auf vorzeitige Mitteilungen der Presse sind faule Ausreden. Die „Volksstimme“ ist mit ihren Ermittlungen etwa seit 8 Tagen fertig und hat mit ihren Veröffentlichungen gewartet, bis das Oberpräsidium selbst die erste Meldung herausgegeben hatte.

Das Eingreifen des Oberpräsidenten ist vor allem darauf zurückzuführen, daß nach dem ersten Verlangen der Leiter der hiesigen politischen Polizei, wofür in erster Linie der

Polizeinspektor Egger verantwortlich ist, die erbetene Entsendung eines tüchtigen Polizeikommissars von Berlin verweigert wurde. Polizeipräsident Genosse Richter von Berlin hatte die Entsendung zugesagt, sein Vertreter weigerte sich aber, den erhaltenen Auftrag durchzuführen, weil Richter in Urlaub war.

Es vergingen wieder zwei kostbare Tage, bis der Polizeipräsident von Magdeburg, Genosse Krüger, kurz entschlossen dem Oberpräsidium den Vorschlag machte, die Verfolgung der Angelegenheit unter Ausschaltung der politischen Polizei

der Sicherheitspolizei zu übertragen. Das Oberpräsidium stimmte zu und nach dessen Anweisungen wurde das ganze Nest ausgehoben. Der Erfolg ist bekannt. Wäre in den andern Orten in gleicher Weise verfahren



worben, könnten heute schon die gesamte Geheimorganisation der „Orgeſch“ und alle Spitzelzentralen genau so in die Luft gegangen sein wie in Magdeburg.

## Die Organisation der Mitte.

Forstmeister Escherich hat einmal geäußert, die „Orgeſch“ sei die Organisation der Mitte und stehe sowohl gegen Putschisten von rechts wie von links. Was von diesen Versicherungen zu halten ist, geht aus den nachstehenden „Vereinsnachrichten“ hervor:

### Vereinsnachrichten 8.

1. Von einer uns nahestehenden Seite ist angemerkt worden, mit den beiden Nationalsozialisten Dr. Heinrich Kaufmann und Fritz Wolffheim (Hamburg) in Verbindung zu treten, um durch Verhandlungen mit diesen Persönlichkeiten eine einheitliche nationale Front herzustellen. Als gemeinsame Grundlage können folgende Gesichtspunkte dienen:

- a) die Geschichte des deutschen Proletariats sind untrennbar mit denen des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit und in seiner politischen Selbständigkeit verknüpft,
- b) wir müssen von Versailles und Spa auf jedem möglichen Wege loskommen,
- c) dazu ist der vorhergehende Zusammenschluß aller Kräfte erforderlich,
- d) dem stehen mittelbar oder unmittelbar noch „kapitalistische“ Kreise entgegen.

Die Einigung könnte sich etwa folgendermaßen vollziehen: Es wird festgelegt, der Ausdruck „Proletariat“ bedeutet praktisch das ganze Volk im Gegensatz zu einer bürgerlichen „Kapitalistischen Schicht“. Doch wird zwischen bürgerlichem Arbeitkapital und unberechtigtem Wucherkapital unterschieden; das erste umfaßt das industrielle und bäuerliche Kapital, das zweite das spekulative Boden- und Bankkapital, das vom Judentum beherrscht ist. Das Arbeitkapital wirkt an sich nicht ausbeuterisch, sondern kann überhaupt erst dann, wenn es in Verbindung mit den andern Formen des Kapitals arbeitet. Das erste ist lebensnotwendig, das zweite hingegen lebensunfähig.

Abgelehnt werden muß eine Klassen-Diktatur, von welcher Seite sie komme. Das Prinzip der Auswahl der Führungskräfte, die die Führung des Volkes bilden werden, kann nicht ausgehen von der „Klasse“, sondern von der Demokratie, die definitionsgemäß eine „Aristokratie“, eine „Herrschaft der Besten“ selbstständig ergibt, erreicht werden. (Süd. Deutsche Demokratie.) Siehe auch das Programm der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei (München).

Formel: Die alte Front war falsch: Arbeiter gegen Ausbeuter und gegen Kämpfer, Bauern und Denker; die neue Front bildet sich auf Grund des Gegensatzes der Arbeiter, Denker, Kämpfer und Bauern gegen die Schreiber, Wucherer, Ausbeuter und Drückeberger.

Der Feind sieht nicht auf dem rechten oder linken Flügel, sondern in der Mitte: Judenkapitalismus, und als dessen Werkzeug der Judentumsozialismus.

Auch bei den Mehrheitssozialisten werden sicherlich mehr weiße Raben wie A. (Lauenberg) und W. (Löffelheim) zu finden sein.

Gegen erfolgreiche Verhandlungen im Sinn obiger Ausführungen sprechen zahlreiche gewichtige Gründe.

In erster Linie muß darauf hingewiesen werden, daß Kaufmann und Wolffheim durchaus nicht für geistige Persönlichkeiten, sondern im wahren Sinne des Wortes als Konjunkturpolitiker mit sehr schwankenden Anschauungen anzusehen sind. Ihr Urhang wird vom Tag zu Tag geringer, selbst in Hamburg sind ihnen in der letzten Zeit sehr scharfe Gegner entgegengetreten, die sich nicht scheuen haben, die beiden als Verräter am Proletariat zu bezeichnen. Im Moskauer wird dieser Lage über ihren Ausschluß aus der dritten Internationalen beschlossen.

Im übrigen erscheint es aussichtslos, angesichts des unzulänglich starken Arbeiterzuges der Linksparteien und in Anbetracht der politischen Unfähigkeit der großen Schaar der Militärläuter, die Linksparteien erfolgreich auf nationaler Grundlage zu bearbeiten. Diesseitigen Erachtens wird die aufgewandte Mühe den geringen Erfolg nicht lohnen. Die Verhandlungen der zweiten Internationalen in Genf zeigen ja in voller Deutlichkeit, wieviel dem deutschen Sozialdemokraten sein Vaterland gilt. Das einseitige, jeden Deutschen tiefbeschämende Schuldenbekenntnis der deutschen Sozialdemokraten unter Führung des „Vorwärts“-Redakteurs Stämpfer läßt erkennen, daß diese Genossen nach dem umgekehrten Grundsatz „Das Vaterland über die Partei“ steht und in Zukunft handeln werden.

Die angeschnittene Frage ist aber von so ausschlaggebender politischer Bedeutung, daß der Verein großen Wert darauf legt, auch die Stimmen der einzelnen Zweigstellen hierzu zu hören. Es wird deshalb gebeten, die dortige Stellungnahme auf Grund der örtlichen Verhältnisse in einer kurzen Äußerung bis zum 15. 8. hierher übersenden zu wollen.

Also hier wird ausdrücklich gesagt, daß der Feind nicht links und nicht rechts steht, sondern in der Mitte. Wie die „Orgeſch“ den Feind der Mitte zu bekämpfen gedenkt, das geht mit aller Deutlichkeit aus den Papieren hervor, die in Halle vom Oberpräsidium beschlagnahmt wurden. Bezeichnend für die Geistesverfassung der „Orgeſch“-Leute ist aber, daß sie ganz ernsthaft den Gedanken eines Zusammenschlusses mit den Leuten um Kaufmann diskutieren. Den hyperradikalen Arbeitern mag das zur Warnung dienen.

## Habt acht auf die „Orgeſch“.

Die „Orgeſch“-Leute arbeiten fieberhaft. Was sie durch ihre Spitzel den linksradikalen Arbeitern andichten lassen, das tun sie selbst in ausgiebigem Maße. Sie fassen alle gegenrevolutionären Elemente in einer zentralen Organisation zusammen, sorgen für ihre Bewaffnung und stellen genaue Pläne für die

### gewalttätige Durchführung

ihrer Ziele, den Sturz der Reichsregierung und die Schaffung eines Staates nach dem Muster von Horthy-Ungarn auf.

Bis in die Ministerien hinein die Fäden der Verschönerung und hohe Ministerialbeamte unterstützen die „Orgeſch“. Sie rühmt sich eines besondern Erfolgs, indem sie auf einen Erlaß des preussischen Ministeriums des Innern verweist, wonach der Unterstaatssekretär Freund in Vertretung des Ministers Severing die „Orgeſch“ als eine zulässige Organisation erklärt habe.

Minister Severing hatte zuvor die Genehmigung zur Bildung von Selbstschutzorganisationen abgelehnt. Es ist ein Skandal, daß ein Untergebener es wagen darf, über den Kopf des verantwortlichen Ministers einen Erlaß herauszugeben, der dem ausgesprochenen Willen des Ministers in einer politisch hochwichtigen Angelegenheit vollkommen widerspricht und eine bereits getroffene Entscheidung einfach aufhebt. Keine Minute länger darf der Unterstaatssekretär

Freund noch im Amte bleiben. Bezeichnend ist, daß der Erlaß des Unterstaatssekretärs Freund durch den Landbund schneller bekanntgemacht war, als die amtlichen Stellen Kenntnis davon erhalten hatten.

Die „Orgeſch“-Leute haben selbst ausgesagt, daß ihre Organisation schon ziemlich schlagfertig ist. Es fehlt nur noch in Mitteldeutschland. Hier müsse mit Kämpfen gerechnet werden. Für diesen Fall seien besondere Punkte aussersehen, die unbedingt gehalten werden müßten, bis der bayerische Erlaß zu Hilfe käme.

Das „Berliner Tageblatt“ bestätigte unsere gestrigen Mitteilungen von dem beabsichtigten Sturz der Reichsregierung nach dem Muster von München. Es teilt weiter mit, daß in einer Sitzung der „Orgeſch“ in München die Ausdehnung der Organisation auf das ganze Reich beschlossen wurde. In Bayern habe man die katholische Geistlichkeit dafür gewonnen. Auch auf dem Eichsfeld predigen katholische Geistliche für die „Orgeſch“.

## Orgeſch für Sachsen verboten.

Oberpräsident Göring hat als Regierungskommissar unter dem 12. August auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 11. April 1920 für das Gebiet der Provinz Sachsen angeordnet:

Die Organisation Escherich (Orgeſch) wird für die Provinz Sachsen verboten. Wer dieser Vereinigung angehört, für sie wirbt oder sonst mit ihr oder ihren Mitgliedern zum Zwecke ihrer Unterstützung in Beziehungen tritt, wird mit Gefängnis bis zu fünf Jahren, Haft oder Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft, soweit nicht nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920 wegen Zusammenschlusses zu einem Verband militärischer oder polizeilicher Art, oder wegen Nichterfüllung der von der Regierung angeordneten Auflösung der Einwohnerwehren Zuchthausstrafe verurteilt ist. Alle Behörden werden angewiesen, Personen, von denen bekannt wird, daß sie Mitglieder der Orgeſch oder für diese in irgendeiner Weise tätig sind, sofort telegraphisch oder telephonisch namentlich mitzuteilen.

Diese Verordnung ist an die Regierungspräsidenten, Landräte und Oberbürgermeister, an den Kommandostab der Sicherheitspolizei und an den Magdeburger Polizeipräsidenten ergangen. Die Angerufenen haben nunmehr ihre Pflicht zu tun.

## Systematische Verleumdungen.

Eine besondere Aufgabe der Bieseni, Altmann u. Ko. ist die systematische Verleumdung aller Organisationen der freien Arbeiterschaft. Nicht nur der politischen.

In einem am Magdeburger datierten Bericht vom 17. Juni d. J. wird der Arbeiter-Samariterbund aufs Korn genommen. Es wird von ihm gesagt, daß er eine neue Führung bekommen, die „aus vier Mann besteht, welche alles Krankenkassenangehörte sind“. Diesen vier mit Namen genannten und nach Berlin verlegten Führern wird nachgesagt, daß sie mit den Führern der N. A. (Roten Armee. Red.) in Verbindung stehen und daß sie von dort auch finanzielle Unterstützung erhalten.

Der Arbeiter-Samariter folgen in einem Magdeburger Bericht vom 22. Juli d. J. die Arbeiter-Turnvereine. Der Spitzel behauptet, daß die gesamte Freie Turnerschaft von Deutschland jetzt in eine geschlossene Organisation zusammengefaßt worden sei:

Es handelt sich dabei um eine Kampforganisation großen Stils. Der Hauptstich der ganzen Sache befindet sich in Berlin bei einem gewissen Gaesche, Georgenkirchstraße 65. Es selbst ist nur ein Bureauleiter, der eigentliche Leiter ist der bekannte Turnführer Friede (Berlin). Nach Meldungen aus Berlin beträgt die Stärke der Organisation 33 000 Mann (gebiente Leute), dazu kommen circa 10 000 Mann ältere Leute und etwa 15—18 000 Jugendlichen. Die 33 000 Mann sind zum Teil schon oder werden noch in Kampfeinheiten zu je 150 Mann eingeteilt, während die Jugendlichen in den Turnabenden eine streng militärische Schule durchmachen müssen.

Die Arbeiter-Samariter und die Arbeiterturner fröhlich in die rote Armee hineingebürgert — so gewinnt man Zahlen, die sich sehen lassen können und die dem Spießer Angst einjagen. Derweil kann die weiße Armee des „Orgeſch“ in Ruhe unbeobachtet aufgestellt, eingeteilt und zum Loschlagen bereitgestellt werden.

## Das Fahndungsbureau der U. S. P.

Unter den letzten Meldungen, die von Altmann u. Ko. geliefert wurden, befinden sich auch eine Anzahl angeblicher Abschriften aus einem „Fahndungsblatt“ der Unabhängigen Partei, die von einem „Fahndungsbureau“ in der Mühlstraße in Berlin herausgegeben werden sollen. Dieses „Fahndungsblatt“, von dem bisher die Öffentlichkeit keine Ahnung hat, ist nach dem Muster des polizeilichen „Fahndungsblattes“ aufgebaut. Es sollen darin Steckbriefe mit Photographien, genauen Personalbeschreibungen und Angabe des Beweismaterials enthalten sein. Zweck des „Fahndungsbureaus“ sei die

### Ermordung von Personen,

die sich in reaktionärer und gegenrevolutionärer Weise betätigt haben.

Gesehen hat noch kein Mensch dieses „Fahndungsblatt der U. S. P.“. Auch die Syndikalistischen und Kommunistischen Fahndungsbureaus und Fahndungsblätter besitzen. Die Erfindung des „Fahndungsbureaus“ und „Fahndungsblattes“ dürfte auf eine Anweisung der „Orgeſch“-Zentrale zurückzuführen sein, denn die Meldungen sind alle erst in den letzten Tagen geschrieben, also seitdem die Altmann-

Kumpant für „Orgeſch“ arbeitet. Die Abschriften in Schreibmaschine, die bei Bieseni gefunden wurden, waren auch an die „Orgeſch“-Stellen in Essen, Gumburg usw. adressiert.

Eine derartige Meldung lautet:

Nach dem „Fahndungsblatt“ Nr. 64 des „Fahndungsbureaus“ Berlin der U. S. P. Nr. 4, 11542.

Beweismaterial gegen:

1. Wilhelm Thomas, Breslau, Auguststraße 80, und dessen beiden Agenten;
2. August Röhler, Breslau, Sadowastraße 51,
3. Paul Lorenz, Breslau, Lanzenstrasse 48.

Thomas: Verrat der U. S. P. und U. S. P., Gruppe Breslau.

Röhler: Syndikalistische Partei Breslau.

Lorenz: daselbe; nur „Bund der Intellektuellen“. Nach Prüfung des Beweismaterials hat der „Bund der Intellektuellen“ beschlossen, Lorenz, welcher sich dauernd auf Reisen befindet, durch einen Beauftragten des Bundes untersuchen zu lassen. Der Bund bittet um Unterstützung. (S. 8.)

Die Ermordungen sind besondern Organisationen übertragen: dem „Bund der Intellektuellen“ und der „Antimilitaristischen Vereinigung“.

Das geht aus folgendem Bericht hervor: Bericht eines Agenten der „Antimil. Vereinigung“ über die Befestigung eines politischen Verbündeten.

Ueber Albert Fleck, Scheibestraße 18 in Nachen. Fleck befindet sich im Besitz von Originalschriften der Syndikal. Partei und der Antimil. Vereinigung. Er hat bemerkt, daß er beobachtet wurde und ist am 21. Juli nach Magdeburg abgefahren. Seine jetzigen Papiere lauben auf Joseph Breuer und Wilhelm Jung. 72.

Anm.: Die Nr. 72 ist ein Agent des Fahndungsbureaus der Syndikal. Vereinigung, sein Bericht ist sofort an die ausführende Stelle des Agenten (Bund der Int.) weitergegeben, worauf am 1. August folgende Antwort an die Gruppe Magdeburg der Syndikal. Partei vom Bund einlief:

Da vorliegender Fall auch die Syndikal. Partei betrifft, bitten wir unsere Agenten Edmund Kirschberg, Braunschweig, Weidenring 37, und Karl Kolbe, Braunschweig, Gellertstraße 7, in dieser Sache zu unterstützen.

R. und K. sind jetzt diejenigen Leute, die Fleck befestigen sollen. (S. 8.)

In tausend Angsten hätte der deutsche Spießer sich geschüttelt, wenn eines schönen Tages in der bürgerlichen Presse die „Enttüllungen“ über das „Fahndungsbureau“ der Unabhängigen und ihre systematischen Mordgedanken erschienen wären. Wenn auch die amtlichen Ermittlungen nachträglich den Schwindel festgestellt hätten, der Schred hätte seine Wirkung inzwischen getan und „Orgeſch“ hätte wieder einmal seine Notwendigkeit und Unentbehrlichkeit bewiesen.

## Erklärungen und Berichtigungen.

Wir erhielten gestern zahlreichen Besuch von Leuten, die mancherlei Erklärungen, Erläuterungen und Berichtigungen abgaben. Bereitwilligst kommen wir allen berechtigten Wünschen nach.

Querst meldete sich Walter Gohel, der uns schreibt: Meine Namensveröffentlichung in der Nachspiegel-Angelegenheit ist zu Unrecht erfolgt. Ich habe mich weder jetzt noch früher parteipolitisch betätigt. Habe auch niemals eine Tätigkeit als Agent oder Helfer für Altmann usw. ausgeübt. Walter Gohel, Bahnhofstraße 42.

Walter Gohel ist uns von verschiedenen Seiten als Agent Altmanns bezeichnet worden. Er selbst gibt zu, daß er ein guter Freund Altmanns ist und viel mit ihm verkehrte.

Um Verwechslungen zu vermeiden, bittet uns der Metallarbeiter Gustav Schmidt, Petriförder 2, mitzuteilen, daß der in unserm Bericht genannte Schmidt sein Sohn Walter ist.

Es ist außerordentlich bedauerlich, daß alte brave Arbeiter in Unannehmlichkeiten geraten, weil ein ungeratener Sohn auf Abwege geraten ist. Die große Mehrzahl der Agenten Altmanns sind junge Leute, deren moralische Qualitäten im „Stahlbad“ des Krieges furchtbar gelitten haben. Davon müssen unsere Arbeiter auch denken, wenn sie mit jenen Elementen abrechnen. Friedrich Kraus, Magdeburg, teilt uns mit: „Die in Nr. 188 Ihres Blattes gedruckte Nachricht des angeblichen Leutnants Löwenthal, ich habe die Verbindung mit der „Ostmarkenhilfe“ Berlin aufrechterhalten, ist nicht wahr und von Löwenthal, der sich fälschlich als Leutnant ausgibt, frei erfunden. Wegen Löwenthal wird Strafantrag gestellt.“

Major Weidemann (bei uns als Hauptmann bezeichnet) schreibt uns, daß unsere Angaben, soweit sie seine Person betreffen, nicht gutreffen, sondern von A bis Z erfunden seien.

Andre Erklärungen, um deren Veröffentlichung wir ebenfalls von den Beteiligten gebeten werden, lauten:

### Erklärung.

Ich erkläre, daß ich im Juni 1919 mit Paul Altmann durch Inzerat bekannt geworden bin, habe ihm Berichte geliefert über öffentliche Versammlungen. Später habe ich mich auf Verlangen Altmanns in der Kommunistischen Partei aufgenommen lassen und wahrheitsgemäß und belanglose Berichte, welche nicht zu seiner Zufriedenheit waren, geliefert. Daraufhin weigerte ich mich, weitere Berichte zu liefern, und er drohte, mich bei meiner Firma zu denunzieren. Um mich nicht der Gefahr auszusetzen, entlassen zu werden, lieferte ich ihm noch einige Berichte und brach dann Ende 1919 jede Beziehung mit ihm ab.

Magdeburg, den 12. August 1920. Lindom.

### Erklärung.

Ich erkläre freiwillig, daß ich von Anfang November 1919 bis 24. April 1920 im Auftrag von Paul Altmann in der Kommunistischen Partei, der ich zu diesem Zweck beigetreten war, Spitzelberichte geliefert habe. Ich wurde getäuscht durch amtliche Ausweise der Militärbehörde, welche Altmann vorwies und mir sagte, daß er im Auftrag der Regierung diese Arbeit leiste. Seit dem 24. April habe ich für Altmann nicht mehr gearbeitet, auch nicht für irgendwelche andre Stellen.

Magdeburg, den 12. August 1920. Robert Meyer.

An die falsche Adresse ist aber eine

Zuschrift der U. S. P. D.

gerichtet, die angeblich von den Funktionären ausgeht. Als Grund für das Fehlen eines Stempels wird angegeben, die Polizei habe denselben bei der letzten Hausdurchsuchung mitgenommen. Die U. S. P. D. hätte sich aber doch an ihren Funktionär Hausmann wenden sollen, der im Herstellen von falschen Stempeln, z. B. vom Volksgarten Düsseldorf, große Gewandtheit besitzt.



## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 13. August 1920.

### Ein Mahnwort an unsere Genossen im Metallarbeiter-Verband.

Der von 350 Mitgliedern in der letzten Generalversammlung gefasste Beschluss, dem Geschäft der „Volksstimme“ die Druckaufträge zu entziehen, hat bei dem größten Teile der circa 20 000 zählenden Magdeburger Mitglieder helle Empörung wachgerufen. Nicht etwa wegen der Druckaufträge an sich, die von dem Unternehmen der unabhängigen „Vollzeitung“ bestimmt schlechter entbeht werden können als von der Druckerei Pfannschuch u. Co., sondern wegen der Strafmaßnahme, die mit der Motivierung des Beschlusses gegen alle zur alten Sozialdemokratie haltenden Verbandsmitglieder verfügt worden ist. Der Beschluss ist ein Stück aus dem Tollhaus, und selbst unabhängige Verbandsmitglieder, die nicht Gelegenheitsarbeiter, sondern aus dem Weisheitsbrunnen der jetzigen Verwaltung schöpfen zu können, sind wegen seiner Gefahr für die Einheit der Organisation gegen ihn. Sie sind in der Lage, einen Unterschied zwischen Redaktion und Druckereigeschäft zu machen, und sie stehen ferner auf dem Standpunkt, daß die Meinungsfreiheit, die von den unabhängigen Redakteuren nicht nur beansprucht, sondern sehr oft mehr als weitgehend ausgenutzt wird, den Redakteuren der „Volksstimme“ nicht unterbunden werden darf. Die jetzige Leitung der Verwaltungsstelle hat diese nackte Selbstverständlichkeit nicht begriffen, desto mehr scheint sie aber alles das einzusehen, was von radikalfeindlichen Kollegen an Unsinnigkeiten verzapft wird.

Der gefasste Beschluss zeigt, daß die Verwaltung viel zu wenig Begreifbar ist, und sie hat den Verband, gewollt oder ungewollt, in eine

#### Außerst gefährliche Situation

gebracht. Trotzdem, oder gerade deswegen, erhebe ich als Kollege mahnend meine Stimme, den aus Parteifanatizismus gefassten Beschluss nicht etwa mit bloßen Gegenmaßnahmen zu beantworten. In den Betrieben wird nicht nur über die Fragen der Weitzersprezre, Nebertritt in andere Organisationen, Einstellung jeder weiteren Mitarbeit und Kündigung der vom Druckereigeschäft „Volksstimme“ gemieteten Büroräume debattiert, sondern selbst die Neugründung des Verbandes auf „alter Grundlage“ ist in Erwägung gezogen worden. Kollegen, Hände weg! Bedenkt die Folgen.

Die Beitragsperre bringt alle erworbenen moralischen und materiellen Rechte in Gefahr. Der Nebertritt in andere Organisationen kann und darf nicht holluzogen werden. Abgesehen von der eignen Schwächung der Organisation stehen ihm auch Vereinbarungen mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund entgegen. Die Einstellung jeder Mitarbeit schädigt neben der Allgemeinheit die Beteiligten selbst, und mit der Kündigung der Büroräume, deren Erfolg zurzeit mindestens sehr fraglich ist, würden sich unsere Parteigenossen (und sie bilden die Mehrheit im Verband) selbst ausmieten. Zudem wäre diese Maßnahme aber auch dieselbe verbohrt Kleinigkeit, wie sie in jenem Beschluss zum Ausdruck gekommen ist. Das sind keine überzeugenden Mittel. Der Widerstand unfreier eignen Genossen gegen den Druckereiboykott beweist dies am besten. Diejenigen Genossen aber, die mit dem Gedankenspielen der Neugründung spielen, die sich sich der Folgen ihres Tuns überhaupt nicht bewußt. Innerhalb des Verbandes hat sich infolge der radikalen Unbuhlsamkeit so viel Bündnistoff angesammelt, daß ein etwaiges Magdeburger Beispiel im übrigen Deutschland sofort Schule machen würde. Damit wäre die stolze Organisation der Welt zerrissen und zerschlagen. Der Indifferentismus, die Gründung gefeierter Vereine würden ins Kraut schießen. Das Übergewicht der Unternehmer wäre hergestellt und mit dem jetzt schon brohenden Lohnabbau würde sofort begonnen werden. Das kann kein ehrlicher Gewerkschafter wollen. Nein, die Magdeburger Metallarbeiter haben es in der Hand, Wortatletik und Parteigezänk aus ihren Versammlungen fernzuhalten.

Der auf dem letzten Verbandstag gewählte sogenannte radikale Vorstand locht in allen gewerkschaftlichen Fragen genau so mit Wasser, wie es der frühere auf Grund der harten Tatsachen auch tun mußte. Er ist nach kaum einjähriger Amtstätigkeit bereits in die Verteidigung gedrängt worden und es geht ihm, wie das Beispiel aus Halle lehrt, nicht gerade immer gut. Der unabhängige Vorstand in Stuttgart kann aber gar nicht daran denken, die so viel verpönte Demokratie innerhalb des Verbandes durch eine Diktatur zu ersetzen. Der Gewerkschafter Dismann steht im schärfsten Gegensatz zu seinem Fraktionskollegen Koenen, dem Väterchen. Diesem Vorstand ist mit der Übertragung seiner Würde die denkbar größte Verantwortung aufgelagt worden. Er hat die

#### Einheit der Organisation

als Edelgut zu bewahren und er wird eingreifen, wenn durch Unterlassungen oder kurzfristige Beschlüsse Nachteile und Gefahren für die ihm anvertraute Gewerkschaft drohen. Damit ist zunächst der Weg gewiesen, der beschritten werden muß, wenn die einseitige Leitung der Verwaltungsstelle nicht den Mut oder die Einsicht aufbringen sollte, zu tun, was ihre Pflicht und Schuldigkeit ist.

Louis Sähnson.

### Wenn der „freie Handel“ kommt.

Von den 60 Millionen Deutscher beachtet heute kaum einer die Vorschriften über die Rationierung. Am wenigsten die Produzenten der Nahrungsmittel. Jeder kennt die köstliche Ohnmacht der Regierung auf diesem Gebiet und verzögert sich selbst, so gut er kann. Strafanordnungen erweisen nur noch den Lachzorn der Schieber und Wucherer. So steht man ein System zerrinnen, das durch nichts mehr zu retten ist. Diesen Tat-

sachen muß der sozialdemokratische Konsument Rechnung tragen, und da der Übergang von der Zwangswirtschaft zur sogenannten freien Wirtschaft nicht aufzuhalten ist, so hat auch der Reichsnährungsminister in seinen Ausführungen sich für den Abbau ausgesprochen. Zunächst will er

#### die Kartoffeln

freigeben. Ab 15. September 1920 hört die Kartoffelbewirtschaftung durch die Behörden bis zu einem geringen Teil auf. Vom 6. September an kann der Handel Kartoffeln kaufen und zeranzführen. Die Kartoffelkarte fällt. Mehr als 25 Mark darf der Rentner nicht kosten. Um die großen Bedarfsbezirke sicherzustellen, wird eine starke Reichsreserve an Kartoffeln gebildet. Versucht der Handel eine wucherische Ausnutzung der etwa entfallenden Konjunktur — wir erinnern an Eier, Käse, Obst, Leder —, so wird mit der Entziehung der Berechtigung zum Handel vorgegangen. Kontrollstellen werden örtlich gebildet. Durch die Reichsreserve soll dann eine Preislenkung versucht werden. Die Konsumenten sollen vor zu starker Einbeziehung im wohlüberstandenen eigenen Interesse gewarnt werden. Die Eisenbahnen sollen in der Urnte für die Kartoffelzufuhren besonders bereit gehalten werden.

## Arbeiter, besinnt euch!

Es war in einer kleinen Fabrik. Die Maschinen klapperten. Die Arbeiter waren sehr eifrig beschäftigt. Rasch und eilig ging die Arbeit vorwärts.

Dann kam die Frühstückspause. Die Arbeiter setzten sich zusammen, erzählten, lachten und verfrachten im redlichen Hunger die mitgebrachten Brotkrumen.

Der Besitzer der Fabrik ging durch den Arbeitsraum und plauderte mit den Arbeitern, sprach über Ernährungsfragen und Politik. Einmal bemerkte er: „Sie haben doch in der Zeitung gelesen.“

Von den Arbeitern hatte aber niemand das Betreffende in der Zeitung gelesen. Kein Mensch wußte Bescheid.

„Ja, lesen Sie denn keine Zeitung?“

„Ja, sie lesen alle die Zeitung, aber keiner hatte gerade das gelesen.“

„Welche Zeitung lesen Sie denn?“ fragte der Arbeitgeber.

Und nun ergab sich das Unglaubliche: die Arbeiter lasen bürgerliche Zeitungen, der Arbeitgeber dagegen liest die „Volksstimme“ und schreie das auch bei seinen Arbeitern voraus. Die Arbeiter aber hatten die wichtigsten Fragen, die sie selbst am meisten angingen, nicht gelesen; denn die bürgerlichen Zeitungen hatten über diese Fragen einfach nichts gebracht.

Und der Arbeitgeber (ein weißer Hase) sagte sehr treffend: „Wenn Sie jemand schlägt, bezahlen Sie ihn auch dann noch dafür.“

Die Arbeiter saßen da und sagten kein Wort mehr. Einige von ihnen hatten seit längerer Zeit schon mit bürgerlichen Zeitungen in der Tasche stramm die unabhängige Zeitung vertreten und mehrere sogar bei der letzten Wahl, einem hüben Wahlzettel folgend mit der Aufschrift:

„Parlamentarismus ist Unfug,  
besthals wählt Spartakus!“

komunistisch gewählt. Ob sie endlich einmal einsehen lernen werden, wie sehr ihr eben geschilbertes Verhalten sie selbst und die Arbeiterinteressen im allgemeinen schädigt? —

#### Die Fleischversorgung

ist noch Gegenstand der Erwägung. Der fünfte Ausschuß des Reichstags hat noch nicht endgültig entschieden. Wenn aber seit Monaten offizielle Verkündigungen die Freigabe von Fleisch in Aussicht stellen, dann sollte man wissen, daß dadurch ihr Ende beschleunigt wird. Der Reichsernährungsminister will abhauen. Das freie Spiel der Kräfte soll die Fleischhändler und Schieber beseitigen. Angebot und Nachfrage bei freiem Weltverkehr sollen den Wucher abtöten und die Preise konsolidieren. So sagt der Minister, denn er ist ein liberaler Mann. Theoretisch und faktisch ist also die Zwangswirtschaft tot, es fragt sich aber, wie man sie los wird. Die Sorgen um die Konsumenten sind sehr groß. Der Übergang kann zu ungeheuerlichen Preisbildungen mit nachfolgendem Sturze führen. Darunter kann die Viehhaudt leiden. Das Volk aber kann in den ärmeren Schichten dabei verhungern, wenn zugleich auch die Fettversorgung verschlechtert wird. Da ist man denn auf einen Ausweg gekommen. Man hebt die Zwangswirtschaft auf und sagt den Städten, daß sie mit den Viehverwertungsvereinigungen Mastverträge abschließen sollen. Die Sache hat man sich so gedacht:

Für den offenen Handel steht man einen Höchstpreis von 350 Mark für den Zentner Schweinefleisch — Lebendgewicht — fest. Dagegen sollen die Städte an die Viehverwertungsvereinigungen 900 Mark zahlen. In allem Ernst: 900 Mark! Und zwar soll der offene Höchstpreis angeblich besthals zu niedrig gehalten werden, damit nicht zuviel Brotgetreide in die Schweinemägen sich herbirt. Der Vertragspreis aber darf auf 900 Mark um besthalswillen festgesetzt werden, weil diese Schweine mit ausländischem Mais gefüttert werden sollen. So hofft man dem Volke die Berechtigung zweier gleichlaufender Preise blaufließ gemacht zu haben. Die Ungleichheiten zeigen sich hier wieder in Kleinigkeit. Denn erstens wird auch nicht eine Tonne Brotgetreide auf diese Weise für die menschliche Ernährung gerechelt, und dann bleibt es ein Konfess, dem Meister, der einer Viehverwertungsvereinigung nicht angehört, für den Zentner Lebendgewicht 350 statt 600 bis 800 Mark zu zahlen. Die Folge ist, daß er seine Schweine entweder selbst schlachtet und zu Wurst verarbeitet, die er dann zu jedem Preise verkaufen kann, oder daß er sich der Genossenschaft anschließt. Dadurch werden also in der Praxis die Schweine 900 Mark kosten. Das bedeutet nun aber einen Schweinefleischpreis von 14 bis 15 Mark für das Pfund und einen Wurstpreis von 18 bis 20 Mark. Jeder Praktiker ist sich darüber klar, daß damit der Verbraucher, Beamte und Angestellte vom Fleischgenuss ausgeschlossen

ist, denn diese Preise sind unerschwinglich. Der Erfolg hätten nun nicht einmal die Mäster allein, denn er soll nur 800 Mark von der Viehverwertungsvereinigung in bar und 2 Zentner Mais pro Zentner Lebendgewicht für 50 Mark den Rentner bekommen. Die Genossenschaft muß den Mais mit 150 Mark bezahlen. Sie schlägt daher die Zusage auf den Fleischpreis und kommt so zu folgender Berechnung: 600 Mark Fleischpreis, 200 Mark Zusage für Mais, 100 Mark Handelsunkosten macht also für den Zentner Lebendgewicht 900 Mark.

Es ist zuzugeben, daß dadurch die Produzenten den hohen Preis erheblich

#### über den üblichen Schleichhandelspreis

steigern würden und daß die Viehverwertungsvereinigungen auf lange Zeit viel Geld verdienen würden, während 60 Prozent unfer Wurst weder Schmalz noch Speck, Fleisch und Wurst bekommen würden.

Alles Ernstes müde man den Städten zu, diese „Sicherungen“ zu treffen. Gewiß, die Gefahr, daß die Fleisch- und Fettversorgung noch schlechter wird, wenn man von der Zwangswirtschaft abgeht, liegt vor, und die Mastverträge mit den Produzenten können eine Sicherung für die großen Städte bieten. Wogegen man sich aber in schärfster Weise wenden muß, das ist vor vom Reichsernährungsministerium geforderte Versuch, auf dem Umweg über so gestaltete Mastverträge eine unerträgliche Preisgestaltung für Schweinefleisch hintenherum zu erreichen. Denn dadurch werden die Nahrungsmittel, die das Schwein liefern kann, zu Lederbissen, die sich nur noch wohlhabende Leute leisten könnten. Lehnt das Volk die Fortsetzung der Zwangswirtschaft ab — und daran kann niemand mehr zweifeln —, dann soll man die einzig mögliche Preisgestaltung nicht künstlich nach unten zu sperren, während man sie nach oben frei läßt. Wie augenblicklich die Dinge liegen, können die Städte diese Mastverträge nicht abschließen, wenn sie sich nicht selbst in Konflikt bringen wollen mit der arbeitenden Bevölkerung. —

— Mehrere aus der Partei ausgeschlossen. Der Vorstand des Bezirksverbandes Sachsen-Anhalt der Sozialdemokratischen Partei hat in seiner heutigen Sitzung den Parteisekretär für Neuhaldensleben, Willi Meßler, nach Anhörung sofort entlassen und ihn aus der Partei ausgeschlossen. Es steht ihm nach den Bestimmungen des Statuts binnen 4 Wochen Berufung gegen diesen Beschluss beim Parteivorstand zu.

— Achtung, Parteigenossen von Wustau! Sonntag den 15. August, morgens 8 Uhr, Ausflug nach der Kreuzhorst. Treffpunkt Feuerwehrdepot. —

— Sozialdemokratischer Verein. Die für heute Freitag angeordnete Mitgliederversammlung des Bezirks Salzte muß ausfallen. Näheres wird noch bekanntgegeben. — Montag den 16. August, abends 7 Uhr, findet im Parteibureau eine Sitzung der Bezirksvorstände der Elternbeiräte der S. R. D. statt. Erscheinen ist unbedingt notwendig. —

— Der Kartoffelpreis. Die Provinzialkartoffelstelle gibt bekannt, daß die Preisstelle in ihrer Sitzung am 12. August 1920 den Erzeugerhöchstpreis für den Zentner Kartoffeln, der laut Bekanntmachung vom 18. Juli 1920 30 Mark betrug, vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Reichsernährungsministers für die Woche vom 15. bis 21. August auf 28 Mark festgelegt hat. —

— Das Provinzialstrafenobst. Das Landesbauamt schreibt zu der Notiz über den Verkauf von Obst zu mäßigen Preisen durch die Stadt: Der niedrige Verkaufspreis des Obstes ist dadurch möglich geworden, daß einerseits die Provinzialverwaltung auf die ihr in der öffentlichen Vergebung der Obliegenheit angebotenen Höchstpreise verzichtet hat und daß andererseits die alten bewährten Obliegenheiten der Verwaltung, denen die Nutzung auf ihre mäßigen Angebote übertragen war, schloß sich bereit erklärte, die Hälfte ihrer Obpreisanteile an den Provinzialstrafen des Landesbauamts Magdeburg der Stadt zum Erzeugerlagespreis zu überlassen. —

× Gestohlen wurden aus einem Geschäftsräum in der Kaiserstraße etwa 10 Meter schwarzer Futtermehl; von einer Bank in den Glasanlagen eine schwarzelberne Handtasche mit einer goldenen Damenuhr; auf deren Rückseite sich einige rote Steine befinden, mit Lederband; auf dem Haffelbischaplag ein gelber mit Dampfen beladener Handfeuerwagen; aus Wohnungen in der hohen Straße ein dunkelbrauner Leberzieher, ein schwarzer Damenrod, Veltroische und Damengemden (gez. L. H.), in der Strägerbrücke mehrere weiße Damenhemden; Fahräder „Magaba“ mit schwarzen Felgen und der Bezeichnung Paul Harndahl, „Excellor“ Nr. 127340, mit schwarzen Felgen, „Ader“ mit schwarzen Felgen; an der Silgutabfertigung des Hauptbahnhofs etwa 100 leere Säcke (gez. R. S.). —

— Autodiebstähle. Aus einer Garage in Charlottenburg wurden in der Nacht zum 1. d. M. ein großes vierfüßiges, schwarzes Zugauto, innen mit hellem Korb ausgeschlagen, Firma Neue Autos mobilgesellschaft, Fabriknummer 6374, Motornummer 6572, 18 P. S., für sechs Personen eingerichtet, ferner ein kleines offenes Sportauto, weißlich, mit horbeaugrotem Anstrich, Kennzeichen J. N. 4888, Firma Opel, Fabriknummer 1269, Motornummer 23650, 14 P. S., und ein Motorwagen mit unbekanntem Kennzeichen, gestohlen. Der Geschädigte hat für die Wiederbeschaffung hohe Belohnung ausgesetzt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei. —

× Gestohlene Wäsche? Bei einer Durchsuchung wurde neu Damen-Weißwäsche, als vier Hemden, ein Beinleib und eine Nachtsacke sowie ein Handbuch (gez. S. M.) gefunden, die angeblich aus einem Diebstahl herrühren. Die Sachen wurden beschlagnahmt und befinden sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 61, zur Ansicht für Bestohlene. —

× Als Erbschaftsschwindler ist in verschiedenen Städten des Reiches der ehemalige Fajnenjunker Hans Ulrich aus Halle a. d. S. mit großem Erfolg aufgetreten. Seine Mutter, die geschiedene Sanitätsratskan Ulrich geb. Brandt aus Halle erbt von ihrem Bruder, dem verstorbenen Hauptmann Friedrich, 100 000 Mark. Diese Erbschaft hat Ulrich mit Fälschung der Unterschrift und des Stempels in Berlin, Hamburg, Stettin und Düsseldorf verkauft. Falls er auch hier Verblingung gesucht oder gefunden haben sollte, wird um Nachricht an die Kriminalpolizei, Zimmer 66, ersucht. —

× Gleiche Seelen fanden sich in dem 80jährigen wohnungslosen Schneider Fritz H. und der 24jährigen Arbeiterin Erna B. von hier. Beide, die sich hier schon über als Langfinger betätigten, gaben sich als Eheleute aus, mieteten sich möblierte Zimmer und verließen im nächsten geeigneten Moment ihren jeweiligen Wirt, nachdem sie ihn natürlich gehörig bestohlen hatten. H. wurde festgenommen. —

— Liebe. Zu dieser Notiz in Nr. 187 wird uns mitgeteilt, daß es sich nicht um einen Krankenwärter, sondern einen Hausdiener handelte. Dieser habe seine Braut auch nicht getreten, sondern „nur“ geschlagen. —

— Feuer bei Strupp. In der Nacht zum Freitag 2.18 Uhr entstand im Struppwerk auf bisher nicht ermittelte Weise ein größeres Feuer. Ein als Wachsraum eingerichteter Wertschuppen brannte mit jenem Inhalt an Schränken und sonstigen Einrichtungen, so daß die Feuerwehr des Werkes und der Löschzug 4 (Wudou) das Feuer mit drei Schlauchleitungen angreifen mußten. Nach kurzer Zeit war die Gefahr beseitigt und konnte die Feuerwehr nach etwa einstündiger Tätigkeit nach ihrer Wache zurückkehren. —



Parteinachrichten.

Ordnungsarbeiten. Arbeiter-Zugendverein. Am 21. August an- gefangene Bannerwebe findet erst am Sonnabend den 4. September, abends 8 Uhr, im Lokal von Ronge statt. [255]

Kreis Wanzleben.

Verhaftung, 18. August. (Messerstecherei.) In der Kaserne auf dem Gute in Altbranden spielte der ungarische Arbeiter Johann Kistler mit mehreren russischen Gefangenen Karten. Dabei geriet die Spielleiterin, in dessen Verlauf der Ungar einem Russen mit seinem Messer einen so schweren Halschnitt beibrachte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Täter wurde verhaftet.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Wahlabsichten, 18. August. (Die Gemeindever- treter.) Sitzung. Beschäftigte sich neben weniger wichtigen Angelegenheiten hauptsächlich mit der Frage der Neuorganisation der Gemeindebeamten. Vor der Beratung dieses Punktes stellte der Demofrat Lehrer Meßler den Antrag, diese Angelegenheit in nächstöffentlicher Sitzung zu verhandeln. Auf Anfrage des Gemeindevorstehers, Genossen Scheiba, wie der Antrag aufzufassen sei, erklärte der Antragsteller, daß er die Entfernung des Schriftführers, Gemeindefreiers Schumann, von den Verhandlungen bezwecke. Hiergegen protestierten die Vertreter der beiden sozialistischen Parteien mit der Begründung, daß eine beschließende Lösung nur im Beisein eines Vertreters der Beamtenschaft stattfinden kann. Als Sprecher unserer Fraktion nahm Schöffe Mathies das Wort und machte sich die Aufgabe, den Verband der Kommunalbeamten zu unterstützen. Der Vertreter der U. S. P. erklärte, daß die Forderungen des Verbandes, die den Wünschen der Beamtenschaft gegenüber ablehnend und versuchslos die gerechten Forderungen der Beamtenschaft wieder mal zu hinterziehen. Mit 6 gegen 4 Stimmen wurde trotz aller Quortreibereien der Bürgerlichen, darunter sogar zweier Volksschullehrer, die natürlich als besitzende Bürger die Not der Beamtenschaft nicht kennen, die Einreichung der Gemeindebeamten nach der staatlichen Befolgsordnung vorgenommen, und zwar der Gemeinbediener und Volksschullehrer in Klasse 4, der Verwaltungsassistent in Klasse 6, der Gemeindefreier, den allen sozialistischen Geist wieder aufflammern zu lassen, ist schmächtig mißglückt.

Parteiwesen, 18. August. (Sozialdemokrati- scher Verein.) In einer Mitgliederversammlung hielt Parteisekretär Ludwig einen Vortrag über das Steuergesetz und den Steuerabzug. Darauf wurde die Abrechnung vom 2. Vierteljahr gegeben. Es wurde beschlossen, am 22. August an der Bannerwebe in Meißendorf geschlossen teilzunehmen. (Ab- marsch um 1 Uhr von Gasthof Krause.) Beteiligung aller ist Pflicht, um die Feier zu einer Demonstration gegen die Reaktion zu gestalten.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Parade, 13. August. (Ausflugstag.) Am Sonntag den 13. August, nachmittags von 1 bis 3 Uhr, wird bei Paasche, Viktoriastraße, Ausflug durch Arbeitervereine durch den Ort Jerichow 1 und 2.

Kleine Chronik.

Museumsdiebstahl in Gotha. Im Landesmuseum in Gotha erbeuteten Einbrecher für 100 000 Mark antike Uhren, Armbänder, Ringe, Kreuze, Nadeln und dergleichen mehr, alles kostbarste aus Gold und Silber, die mit Brillanten, Perlen, Smaragden und so weiter besetzt, zum Teil auch mit kleinen Bildnissen in blauem und buntem Schmelz verziert sind. Zugang beschafften sie sich nach Art der Fassadenkletterer, indem sie am Abhängeleiter emporschliefen und dann auf einem ziemlich breiten Mauersims in 10 Metern Höhe an den Fenstern des ersten Stockes des Schloss- baues entlanggingen, bis sie ein geeignetes Fenster fanden. Hier beschmiederten sie eine große Scheibe mit einer breiten Masse, nahmen dann den Stab ab und die Scheibe heraus und stiegen so em. Anscheinend handelt es sich um Berliner Spezialisten.

Schießungen beim Bahnbau. Millionen schießungen zum Nachteil der Eisenbahn für wurden beim Bahnbau Winden i. W.-Mienburg a. d. Weser entdeckt. Die Kriminal- polizei in Hannover nahm 16 Personen, Angestellte der Bahn- bauunternehmung in W. Franke und Eisenbahnanlage, in Haft. Bei der Staatsanwaltschaft in Hannover waren zahlreiche Beschwerden über Mißstände beim Bahnbau eingegangen.

Ausbreitung in Baden. In der Gemeinde Maßch bei Karlsruhe sind innerhalb weniger Tage 1200 Personen an der Ruhr erkrankt. Die Zahl der Toten ist erheblich.

Eine Klaviersteuer haben die Stadtvorordneten von Hofheim im Taunus beschlossen: 50 Mark jährlich für jedes Instrument.

Schiedspruch im Holzgewerbe. Durch Schiedspruch des höchsten Schlichtungsausschusses ist das Holz- und Arbeiterverhältnis in den Schneidmühlen und Mühlenfabriken hier wieder geregelt worden mit dem Deutschen Holzarbeiterverband. Hiernach betragen die Zulagen bei den als Facharbeiter bezeichneten Arbeitern 20 Pf. und ebenfalls den Hilfsarbeitern über 16 Jahre. Unter 16 Jahren beträgt die Zulage 10 Pf. pro Stunde. Den weiblichen Arbeitern wird eine Zulage nicht bewilligt und bleiben die bisherigen Löhne bestehen. Die Nachzahlung hat ab 1. Juli zu erfolgen. Die Schiedsprüche haben die Arbeitnehmer und die Arbeitgeber bis auf die Firmen M. Simon und Jesau zugestimmt. Es wird dadurch die Arbeitsver- bindlichkeit beantragt. Wo nicht bezahlt wird, bitten wir um Meldung. Die Verhandlungsdirektion.

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 1. August bis 7. August 1920 die Zahl der Geburten 63; der Lebendgeborenen (Wochen) 51 männliche, 50 weibliche, zusammen 101; der Gestorbenen 43 männliche, 39 weibliche, zusammen 82, darunter Kinder im 1. Lebensjahr 17 männliche, 17 weibliche, zusammen 34; die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar: Scharlach 5 (davon = auswärts), Diphtherie und Krupp 10 (—), Unterleibstypus (—), Kinderst. fieber 2 (—), Ruhr 22 (—), Genicksharre (—), —.

Blattkonzerte. Am Sonntag finden Blattkonzerte in der Zeit von 11 bis 12 Uhr mittags an folgenden Stellen statt: Auf dem Domplatz, im Luisengarten, am elektrischen Turm, Ecke Pechauer- Pfeifferstraße, Magdeburg-Kralau.

Theater, Konzerte etc.

Vorträge.

Wittoria-Theater. In 'Soboms Ende', das am Donnerstag zur Auf- führung gelangte, machte Eudermann seinem Herzen Luft über gewisse Schmarotzerstücke der Gesellschaft, die im oben Nächstem ihre Tage verleben und alles, was mit ihnen in Verbindung kommt, mit Häufigkeit inszenieren und zugrunde richten. Um die meisten der Opfer ist es nicht schade, aber ihn und wieder gerät auch einer in ihre Fänge, der der Welt etwas hätte geben können, wie der Maler Jankow, dessen Untergang wir im Drama erleben. — Gezeigt wurde unter dem Titel 'Soboms Ende' die Komödie 'Der Herr und die Frau', die unter dem Titel 'Der Herr und die Frau' aufgeführt wurde. — Die Komödie 'Der Herr und die Frau' ist eine treffliche Darstellung der menschlichen Natur in der Welt der Gegenwart. — Die Komödie 'Der Herr und die Frau' ist eine treffliche Darstellung der menschlichen Natur in der Welt der Gegenwart.

Mitteilungen der Direktionen.

Städtische Theater, Wittoria-Theater. Heute Sonnabend: Soboms Ende. — Sonntag: Dies irae.

Sport und Spiele.

Fußball. Die Fußballabteilung des Turnvereins spielte in Subenburg heute zur Feier ihres einjährigen Bestehens vier Spiele angesetzt, die folgende Resultate zeigten: Sportfreunde 1 gegen Burger Sportklub 3:0, die zweiten Mannschaften 1:1, die dritten Mannschaften 1:3, die Jugendmannschaften 2:5. Außerdem spielte am 7. August der Sportklub (Süd) gegen die erste Mannschaft des Turner Klubs Eintracht mit 6:1. Folgende Resultate werden noch mitgeteilt: Sportklub Sichte 1 gegen Vorwärts 1 Zerbst 1:2, Sportklub Sichte 3-Turner Burg 2:1, Ballspielklub 2 gegen Eintracht 2:0, Ballspielklub (Jugend)-Dennstedt (Jugend) 0:2, Kreis Turner Dennstedt 1-Jahn 1 Ditterleben 2:0.

Beispiels. Am Sonntag den 15. August auf der Sternwiese: Ballspielklub 1-Weißhof 1,4 Uhr; Ballspielklub 2-Medernobobleben, 2,30 Uhr. Eibeder Straße 68: Sportklub Sichte 2-Sturm Schönebeck 2,4 Uhr; Sportklub Sichte 3-Sturm Schönebeck 3, 2,30 Uhr. In Fernerleben: Eintracht 1-Wader Neupalldenleben 1, 4 Uhr. In Burg, Turner-Sportplatz Kolonie: Stadtmannschaft Burg-Stadtmannschaft Halle; Stadtmannschaft Burg 1b-Sturm Schönebeck.

Provinz und Umgegend.

Torf statt Kohle.

Auftrockener Torf guter Beschaffenheit hat einen Heizwert von 4000 Wärmeinheiten und mehr. Es steht also dem Braun- kohlenbrikett kaum nach, welches 4000 bis 5000 Wärmeinheiten enthält. Dagegen erweist er sich dem Braunkohlens- nahprodukt nicht unbedeutend überlegen. Genügend trockener Brennholz von guter Beschaffenheit, ohne Sand- und Tonbe- mengungen, ist ein verhältnismäßig hochwertiger Brennstoff, der mit langer reiner Flamme brennt und nur geringe Mengen gift- artiger Ruche zurückläßt. Der Brennstoff hat sich nicht nur im Hausbrand, sondern auch als Brennstoff für gewerbliche und Industrieanlagen bereits ziemlich allgemeinen Eingang verschafft. Gegenüber der Kohle besitzt der Torf den Vorzug, daß er im freien Handel und augenblicklich noch in größerer Menge erhält- lich ist. Wenngleich der Torf keinen vollwertigen Ersatz für Kohle bietet, so sei trotzdem im Hinblick auf die bekann- ten Schwierigkeiten bei der Kohlenversorgung im kommenden Winter auf die rechtzeitige Erbedung mit trockenem, gutem Torf als Brennstoff verwiesen.

Lore Lindens Liebe.

Roman von Lydia Kluchland. Nachdruck verboten (7. Fortsetzung.)

Zum Arbeiten fühlte sich Lore heute unfähig, obgleich sie sich alle Mühe gab, aber einen vernünftigen Gedanken machte sie nicht zu fassen. Am Abend ging sie zur gewohnten Stunde aus, um Rudolf zu treffen. Sie erinnerte sich zwar nicht, etwas mit ihm verabredet zu haben, aber es war ja selbstverständlich, seit Monaten trafen sie sich abends, warum sollte es heute anders sein als sonst. Lange stand sie und spähte die Straße hinab, von welcher Richtung er meist zu kommen pflegte — vergebens. So machte eine Stunde bergangen sein. Eine heiße Angst kroch über sie und raubte ihr alles klare Denken. Warum kam er nicht? Hatte sie ihn verfehlt? Vielleicht war er krank? — Wenn sie nur jemand gehabt hätte, den sie zu ihm schicken konnte. — Müde und langsam schlich sie nach Hause — Traurigkeit im Herzen. Nur wartete sie auf ein Lebenszeichen von ihm, nichts, kein Brief, kein Note kam, ihr Kunde zu bringen. Ein Tag verging wie der andre, am Morgen stand sie mit bangem Zwischen auf, um sich am Abend enttäuscht und um eine Hoff- rung ärmer in den Schlaf zu weinen. Dulebt hoffte sie nicht mehr und das graue Alltagsgefühl machte sich mit allen Rechten und Forderungen geltend. Mit trübem Lächeln nahm sie den Faden ihres Stu- diums auf, in vier Wochen sollte sie durch ihr Können beweisen, daß sie den Anforderungen ihres Berufs gewachsen war. Raum, daß sie sich die notwendigen Pausen zu den Mahlzeiten von ihrer Zeit abtrug, an eine Erholung dachte sie überhaupt nicht. Frau Doktor Strube forderte sie jetzt öfter auf, mit ihr Spaziergänge zu machen. „Wenn ich fertig bin, Frau Doktor — ich habe schon zu- viel Zeit zum Spazierengehen verwendet“, lautete ihre Ent- gegnung in solchen Fällen. — Arbeit war ja das Einzige, was über Kummer und Herzleid hinwegführte und zu ihrer Arbeit brauchte es das Einigen ihrer ganzen vollen Persönlichkeit, laue Halbheit rächte sich sofort. Lore mußte dies leider konsta- tieren, sie hatte viel veräumt während der letzten drei Monate, diese Zeit hätte entsetzt ihr Studium und Denken zu schier fieber- hafter Tätigkeit. Es galt, jenen zu beweisen, daß sie auf ihren zwei Füßen noch gerade so fest wie ehedem stand. Die Episode sollte sie aus ihrem Leben löschen, als ob es nie einen Menschen gegeben, der ihr durch seine Liebe und herausgehende Zärtlichkeit ein trügerisches Glück geschaffen, das Fiasco ihrer ersten Liebe sollte ihr eine Warnung fürs ganze Leben bedeuten. Schon

glaubte sie, die Kräfte überwunden zu haben. Als sie eines Tages aber Rudolf auf der Straße begegnete und er an ihr vorbeiging, war, ohne sie eines Blickes zu würdigen, da kam das Herz noch einmal über sie mit voller Wucht. Noch einmal tauchten die Bilder der selbigen Zeit ihres Lebens vor ihrem Innern auf, noch einmal träumte sie den schönen Traum ihrer unerfüllten Hoffnungen — dann war auch dies vorbei. Arbeit — Arbeit — jähre es in ihr und wie ihr der Kopf auch schmerzte und die Augen vom vielen Weinen brannten, sie dachte nicht daran. In einem der nächsten Tage mußte sie zur Bibliothek, um sich ein wichtiges Buch zu holen. Es war rau und stürmisch, ein Tag, an dem man nicht gern einen Hund hinausjagt. „Aber Fräulein Linden, bei dem Wetter wollen Sie aus- gehen? Kann es denn die Minna nicht mit versorgen?“ fragte Frau Doktor Strube. „Sehr liebenswertig, Frau Doktor, aber ich muß selbst gehen. Ich will nach der Bibliothek und brauche das Buch sehr nötig, sonst würde ich den Gang aufschreiben“, erwiderte Lore freudlich. Die Pensionsinhaberin empfand Mitleid mit dem blaffen Dingeldien. Sie ahnte sehr richtig, daß da etwas in die Brüche gegangen war. Denn die stille sanfte Frau des Mädchens sprach zu auffallend von der frühesten gleichmäßigen Keiterkeit ab, als daß es ihr entgehen konnte. Das war am Vormittag um die sechste Stunde gewesen. Eines schlug es sechs Uhr, als es draußen heftig und anhaltend klingelte. Minna holte ein und so öffnete Frau Doktor Strube selbst. — Vor ihr stand eine Schwärzerin in Tracht und meldete der Erntebredern, daß Fräulein Linden erst morgen zu ihr zurückkehren werde, sie möchte sich nicht ängstigen. „Am Gottes willen — was ist denn passiert“, fragte Frau Doktor. „Seien Sie ganz ohne Sorge. Morgen wird sie wieder gesund und frisch bei Ihnen eintreffen. Sie ist heute vormittag von einer längeren Ohnmacht befallen worden und Herr Doktor Märker wünscht, daß sie sich erst kräftigen soll. Gehört ist nicht vorhanden“, beruhigte die Schwester. Als Lore von der Bibliothek zurückkehrte und auf dem Heimweg begriffen war, fühlte sie mit einem Mal eine Schwäche, die sie veranlaßte, sich an die Mauer zu lehnen. Dies wurde von Vorübergehenden bemerkt, welche sich ihrer annahmten. Doch folgte dem Schwächeanfall eine längere Ohnmacht, so daß es zwei Frauen übernahmen, sie an einen Wagen zu setzen und

Große Zunderziehungen in Wochum. Die Behörden in Wochum sind großen Zunderziehungen auf die Spur gekommen. Bisher sind 40 Personen verhaftet worden.

Explosionsunglück in Dortmund. Im Neuen Martinstert des Stahlwerks Hoersch explodierte im Martinstert eine noch gefüllte Granate, die sich unter dem dem Stahlwerk Hoersch zum Einschmelzen übergebenen, angefüllten Granaten aus alten Geeresbeständen befand. Elf Arbeiter sind verunglückt. Bei drei von ihnen besteht Lebensgefahr. Nach den bisherigen Ermittlungen trifft das Stahlwerk Hoersch keine Schuld.

Einbrecher überall. Einbrecher haben dem historischen Schloß Hohenjeric bei Neustettin, in dem die Königin Luise gestorben ist, einen Besuch abgestattet. Das Schloß ist seit dem Tode der Königin nicht mehr bewohnt und in demselben Zustand belassen worden. Die Einbrecher haben 12 Tassen und ein Schreibzeug von sehr hohem Kunst- und Wertschwert, sogenanntes altes Berliner Porzellan, geraubt.

Reppeln über Paris. „L 72“ hat bei seiner Reise von Mauthausen nach Paris dem am weitesten Besuche abge- stattet. Das Luftschiff war von Flugzeugen begleitet. Seine Ankunft rief beim Publikum lebhaften Beifall hervor, sein elegantes und sicheres Manövrieren erweckte allgemeine Be- wunderung.

Dynamitexplosion in Norwegen. Eine folgenschwere Dyna- mitexplosion ereignete sich in Drammen in einem Eisen- warenausgang. Die Zahl der Opfer steht noch nicht fest. Bis jetzt werden drei Personen vermißt, während zehn mit schweren Ver- letzungen in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Dieser wurden zwei Leichen gefunden. Man nimmt jedoch an, daß noch sechs Personen unter den Trümmern begraben liegen. Im be- nachbarten Grand Hotel wurden große Vermüstungen angerichtet. Zwei deutsche Ferienkinder, die sich im Speisesaal des Hotels aufhielten, wurden vermißt.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 50 Pfa., aufgenommen. Subenburger Arbeiter- Sängerchor. Am 22. August findet ein Montag den 16. August und Dienstag den 17. August im „Eisler“ statt. [252]

Wasserstände.

Table with columns: Station, Stand, Change. Includes stations like Dübener See, Borsdorf, Elbe, etc.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 14. August: Zeitweise wollig, vorwiegend trocken, tags- über etwas wärmer.

Advertisement for 'Einmachen ohne Zucker!' (Preserving without sugar) by Sacharin-Fabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Fahlberg, List & Co., Magdeburg-Südost.



# Beachtenswerte Offerte

- Gehr gute Margarine mit und ohne Salz, im Packung 11,00
- Echter Emmentaler Schweizerkäse 32,00
- Dänischer Käse mit und ohne Rümmer 8,00
- Holländer Fettkäse 20,00
- Dänischer Roquefort 24,00
- Feinstes Speisefett 12,50
- Balmin 14,00

**Otto Zepfer**  
Butterhandlung „Zu den drei Kronen“ 1893

Donnerstag d. 12. d. M.

beginnt unser

# TOTAL-AUSVERKAUF

Wegen vollständiger Aufgabe!

Wir haben nochmals sämtliche Artikel bedeutend im Preise herabgesetzt!

<b>Sommerhüte</b> In allen modernen Gestalten und höher 12,50 19,50 25,00 35,00	<b>Blusen</b> In Seide, Wolle, Batist und höher 25,00 35,00 49,50	<b>Felzkragen</b> Roll- u. Fuchshorn in verschied. Arten 45,00 59,00 69,00
<b>Winterhüte</b> In Velour, Filz und Samt und höher 35,00 45,00 60,00	<b>Zutaten: Blumen, Bänder, Schleier, Agraffen, Phantasies u. Strausfedern</b>	<b>Trauerhüte Regenhüte</b> enorm billig

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Putzmacherinnen.

**Breiteweg 34. Modehaus Petzon Breiteweg 34.**

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.  
Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 3, l. — Geschäftsstunden: Werktag von 10 bis 5 Uhr, Sonnabend von 10 bis 2 Uhr, — Sonntags geschlossen. — Telefonruf 1912.  
Sonnabend den 14. August, abends 8 Uhr, im Restaurant Goldener Löwe, Halberstädter Str. 58  
**Branchenversammlung der Feilenindustrie**  
Tagesordnung:  
Berichterstattung von den Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss, Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.  
**Die Verwaltung.**

**Verbindung** 221  
der Materialisten einrichtl. Lieferung der erforderlichen Materialien zum Ausbau der Raffinerie Markt Wittenberg den 18. August, vorm. 10 Uhr, im Dienzimmer der hiesigen Bauverwaltung, Köpcke-Str. 9, woselbst die Verdingungsunterlagen eingesehen und entnommen werden können. Die Zeichnungen u. liegen daselbst aus. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Magdeburg, 12. August 1920. **Städtisches Hochbauamt.**

**Gelegenheitskauf! Federbetten**  
gut erhalten, äußerst billig zu verkaufen. S. Wagners, Breiteweg 8/81, l. Eingang, Katharinenstraße. 1817

**Papier-Fahrradbereifung**  
Gummireifen 143  
100000fach bewährt, 1 Jahr Garantie, leichter, geräuschloser Gang, wie auf Vollgummi, keine Reparaturen, kein Aufpumpen, bei jeder Witterung gebrauchsfähig, unempfindlich gegen Säure, Öl, Scherben, Steine, verwendbar für Fahrräder aller Art mit Stahlreifen. Man sende uns die Räder unversehrt per Post, Rücksendung nach 24 Stunden. Preis auf Wunsch Mk. 35,00 für 2 Räder, bei Selbstmontage Mk. 30,00. **Feuerungs- und Maschinenbauwerk, Pappschiffen, Wagners, Mann & Co., Dresden 5.**

Engl., ägypt. u. deutsche **Zigaretten**  
nur in Qualitätsware, zeitener goldiger Virginia-Tabak, aller mit neuer Steuer, gibt außerst billig ab 3514  
**Frau Marie Gue**  
Bismarckstr. 44, 2. Etz.

**Bonbons, Schokolade, Zigaretten**  
Bietet zu Originalfabrikpreisen an  
**Adolph Behrendt, Magdeburg, Bismarckstraße 11.**

**Wäsche**  
nennst gar  
rakter  
amert. in wen. Tag. Preis  
grat. Nische, Charlotten-  
burg 8. Kantstr. 60. 300

**Verkäufe.**  
300 Zigaretten  
noch Frieden, bei bill. u. vert.  
auch f. Wiederverkauf. Preis  
Fürstenstr. 23. Tel. 8. 61. 350

**Rüche, Kleider, Blusen, Röcke, Schleier, Krepps, Flore und Handschuhe**  
in allen Preislagen u. größter Auswahl  
**Schnellste Massanfertigung**  
**Lange & Münzer**  
Breiteweg 51/52 148

**Schlafzimmer**  
u. Küchen preiswert zu verkaufen. E. Fischer, Hartstr. 2  
**Kinderschlafzimmer** m. Laube  
bill. zu vert. Mühlweg 8. S. pr.

**Möbel** als Küchen, Betten, Schränke, alte einz. Möbel erstaunlich billig wegen Aufgabe des Geschäftes. Teilzahlung gestattet. Fey, Scharburg, Schöning, Str. 28.

**Sofa** 2 1/2  
wie neu für 3. vert.  
Blow, Pöfnerwerkstatt,  
Eisenburger Str. 11. 3513

**Gelegenheitskauf!**  
Kostime von 210 Mark an, Röcke, verschiedene Farben u. Muster, von 70 Mark an, Blusen, Wäsche, von 75 Mark an, Kleider, Wäsche, u. 180 Mark an, 1 Post. Tischdecken, Damast, 1 Posten Handtücher, 1813, 1 Posten Unterwäsche, zu äußerst billigen Preisen.  
**S. Margulies, Breiteweg 80/81, l. Eingang Katharinenstr.**

**Gerichte** . . . Pfund 6,00  
**Radekau** . . . Pfund 2,00  
**Weiss, Gr. Junkerstr. 8.**

**Prima Ferkel und Gutter-schweine** leben billig zum Verkauf  
**Wils. Laurentz, 3180 Döbenstedter Str. 21.**

**Futter-schweine**  
große und kleine, zu verkaufen bei Karl Neubauer, Groß-Robustleben. 1862

**Prima Mtm. Ferkel** eingetroffen. Stelle dieselben preisw. u. vert. D. Rastke, Gasthof Voller Mond, Schöne-  
straße 10. 3508

**2 Ziegenlämmer, 1 Glucke m. 6 Küten** preiswert u. vertauf. 3488  
**Reubaldenleberstr. 37, bt.**

Zu neuer Auflage erschien:  
**Der gute Schriftführer und Berichterstatter**  
Ein Hilfsbuch für alle in der Arbeiterbewegung schriftlich Tätigen von Wilhelm Kiepert  
Preis Mark 3,60.  
Nach auswärts 10 Pfg. Porto extra.  
**Buchhandlg. Volksstimme**  
Große Mühlstraße 3.

**Trauer-**  
Hüte, Kleider, Blusen, Röcke, Schleier, Krepps, Flore und Handschuhe  
in allen Preislagen u. größter Auswahl  
**Schnellste Massanfertigung**  
**Lange & Münzer**  
Breiteweg 51/52 148

**Dr. med. Brasack, prakt. Arzt**  
Kassenarzt 8508  
Sprechstunde 9 bis 11 Uhr und 3 bis 4 Uhr täglich  
**M.-Neustadt, Fabrikenstr. 5/6.**

Ihre am 12. August 1920 vollzogene Eheschließung beehren sich anzuzeigen  
8616  
**Werkmeister Ludwig Kündinger**  
**Charlotte Kündinger**  
verw. Seemann.  
Magdeburg-N., Weinbergstraße 27.  
Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumenspenden und Ehrungen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

**Dr. med. Brasack, prakt. Arzt**  
Kassenarzt 8508  
Sprechstunde 9 bis 11 Uhr und 3 bis 4 Uhr täglich  
**M.-Neustadt, Fabrikenstr. 5/6.**

Ihre am 12. August 1920 vollzogene Eheschließung beehren sich anzuzeigen  
8616  
**Werkmeister Ludwig Kündinger**  
**Charlotte Kündinger**  
verw. Seemann.  
Magdeburg-N., Weinbergstraße 27.  
Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumenspenden und Ehrungen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

**Dr. med. Brasack, prakt. Arzt**  
Kassenarzt 8508  
Sprechstunde 9 bis 11 Uhr und 3 bis 4 Uhr täglich  
**M.-Neustadt, Fabrikenstr. 5/6.**

Ihre am 12. August 1920 vollzogene Eheschließung beehren sich anzuzeigen  
8616  
**Werkmeister Ludwig Kündinger**  
**Charlotte Kündinger**  
verw. Seemann.  
Magdeburg-N., Weinbergstraße 27.  
Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumenspenden und Ehrungen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

**Dr. med. Brasack, prakt. Arzt**  
Kassenarzt 8508  
Sprechstunde 9 bis 11 Uhr und 3 bis 4 Uhr täglich  
**M.-Neustadt, Fabrikenstr. 5/6.**

Ihre am 12. August 1920 vollzogene Eheschließung beehren sich anzuzeigen  
8616  
**Werkmeister Ludwig Kündinger**  
**Charlotte Kündinger**  
verw. Seemann.  
Magdeburg-N., Weinbergstraße 27.  
Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumenspenden und Ehrungen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

**Dr. med. Brasack, prakt. Arzt**  
Kassenarzt 8508  
Sprechstunde 9 bis 11 Uhr und 3 bis 4 Uhr täglich  
**M.-Neustadt, Fabrikenstr. 5/6.**

Ihre am 12. August 1920 vollzogene Eheschließung beehren sich anzuzeigen  
8616  
**Werkmeister Ludwig Kündinger**  
**Charlotte Kündinger**  
verw. Seemann.  
Magdeburg-N., Weinbergstraße 27.  
Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumenspenden und Ehrungen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

**Dr. med. Brasack, prakt. Arzt**  
Kassenarzt 8508  
Sprechstunde 9 bis 11 Uhr und 3 bis 4 Uhr täglich  
**M.-Neustadt, Fabrikenstr. 5/6.**

**Möbeltransporte**  
innerhalb der Stadt, über Land von per Bahn ohne jede Umladung führt billigst aus  
**Ernst Funke**  
letztl. Baukau, An d. Elbe 8. Telephone Nr. 4400. 1814

**Räumungsverkauf**  
in Handwerkerwagen  
3, 4, 5, 6 Zehner Tragkraft  
v. 25 bis 28 cm Durchmesser, einzeln u. fahrbereit abzugeben. Rogge, Schenkensortstraße 17, l.

Die Holzgebühren für das bahnrechtliche Ein- und Abrollen der Eisen- und Stahlrollen der Eisen- und Stahlrollen auf Bahnhöfen Magdeburg u. Wittenberg sind vom 15. August 1920 an anderweitig festgesetzt. 3287  
Möbels ergiebt die auf der Oberabfertigung Magdeburg-Südost ausliegende Bekanntmachung.  
Magdeburg, im August 1920.  
Eisenbahndirektion.

**Charleville**  
bankte Punkte aus dem Klappenleben.  
Von Dr. Wilhelm Appenz. Preis Mk. 2,20 empfiehlt  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Große Mühlstraße 3.

**Danksgiving.**  
Wie im Leben, so auch im Tode geehrt und geehrt.  
Zurückgekehrt vom Grabe unter fernem Aufschauen, sagen wir allen, die seinen Sarg so überaus reich mit Blumen schmückten, unsern herzlichsten Dank. Vielen Dank auch dem Personal des Hauptverordnungsamts, der Tischler-Schüler u. Scharberg, der Firma Heinrichshofens Verlag und den Bewohnern des Hauses Winter 7. Besonderen Dank Herrn Doktor Körtin für die kostbaren Worte. 3515

**Familie Otto Brockhoff.**  
Lemdorf.

**Arbeitsmarkt**  
Zum 16. August tüchtigen Mädchen für Küche u. Haushalt zweier Personen gesucht. Meldungen bei Sanitätsrat Dr. Hoyer, Schulbögen 7, II. 1881

# Anzüge

... für Herren, junge Herren und Knaben sind eine besondere Spezialität meiner Firma

Meine fertigen Anzüge sind auffallend schön in Form und Sitz.  
Meine fertigen Anzüge sind aus nur reellen, modernen Stoffen und festen Futterstoffen hergestellt, daher größte Garantie für Haltbarkeit.  
Meine fertigen Anzüge werden sehr billig verkauft, deshalb sollten Sie jetzt Ihren Einkauf besorgen.

- Herren-Anzüge in wunderschönen neuen Stoffen . . . 725.00 620.00 **490.00**
- Herren-Anzüge in schönen Melangen, in braun, grün, grau, kariert, mit Gurt und Umschlagbuse . . . 625.00 475.00 **340.00**
- Herren-Anzüge in marineblau Cheviot, ein- und zweifach, vorzüglich f. Sport- und Rudervereine geeignet . . . 980.00 830.00 760.00 **500.00**
- Jackett-Anzüge, Cutaways, Covercoats in allerfeinster Ausführung, Maßarbeit ebenbürtig. Einzelgemessene stets vorrätig.
- Anzüge für junge Herren in marineblau, braun, kariert, elegante Stücke, für das Alter von 13 bis 18 Jahren 620.00 430.00 290.00 **215.00**
- Regenmäntel das notwendige, praktische Kleidungsstück für Straße und Reise, in Gummi, Garboline, Foden, in Hüfter- und Golfform mit Hundgurt, der beliebte Kavalleriemantel 625.00 480.00 425.00 **185.00**
- Herren-Hosen neueste Streifen, feinstes Sit 240.00 175.00 145.00 **85.00**
- Knaben-Anzüge in Original-Kleider Sport- und Schlupf-Anzüge, nur allerbeste Qualität

# Heinrich Casper

Magdeburg, Breiteweg 133

Beachten Sie die Schaufenster.

# !! Möbel-Ausstattungs-Geschäft !!

**Heinrich Drube**  
Inhaber: Paul und Erich Drube

Große Diesdorfer Straße 24  
direkte Haltestelle der Straßenbahn.

Infolge Raummangels sind  
**die Preise**  
bedeutend herabgesetzt!



# Billige Extra-Angebote!

- Haarspangen** 3.00  
3. Aussehen Stück
- Batterbrotpapier** 1.80  
Rolle = 50 Blatt
- Bleichsoda** 1.25  
Paket
- Terpentin-Schmelk-Waschpulver** 1.90  
Paket
- Deutsche Kernseife** 7.00  
Stück
- Deutsche Felsseife** 3.75  
Stück
- Kleine Haarspangen** 15.00  
2 Stück

**Herren-Krawatten** (lange Form, in 3 abg.) 3.95  
**Herren-Kragen** (garantiert blank, große Weiten) 40.00

**Herren-Unterhosen** 23.00  
Reichswaare . . . . . Stück

**Ein Posten Kinderstrümpfe**  
prima Qualitäten, in schwarz, grau, beige, leber, in glatt und durchlöcher, nur sowohl Vorrat

Größe	1	2	3	4	5
früher	6.50	8.50	9.75	11.25	12.75
jetzt	5.50	6.50	7.50	8.50	9.90
Größe	6	7	8	9	10
früher	14.25	15.75	17.25	18.75	20.25
jetzt	10.50	11.50	12.50	13.50	14.50

**Schweißblätter** regulär 5.00  
bis 12.50 . . jedes Paar

**Herren-Sockenhalter** 6.00  
Paar 8.50 7.00

**Damen-Strampfhalter** 6.00  
Paar 8.50 8.00

**Nettgarn** 3.75  
50-Gramm-Beutel

**Perlgarn** 1.00  
ca. 2 Farben . . . . . Beutel

**Stopfgarn** 1.25  
5-Gramm-Beutel

**Prima Baumwolle** 7.00  
50-Gramm-Beutel

**3500 Zigaretten** 25.00  
m. Goldumrandung, goldgelber Tabak, gar. rein, früher 30 Pf., soweit Vorrat Stück

**Ein Posten Schutzmäntel** 4.95  
aus guten Stoffen  
früher 20.50 20.50 jetzt

**1 Posten blaue Arbeitsjacken u. -hosen**  
aus guten Stoffen

Serie 1	früher 12.50	jetzt 3.75
Serie 2	früher 15.50	jetzt 5.50
Serie 3	früher 16.50	jetzt 7.50

**Ein Posten Waschanzüge** Größe 6, 1, 2, 3  
früher bis 43.00, jetzt 27.00

**Ein Posten Knaben-Jockelmäntel**  
früher 3.75, jetzt 1.95

**Prima Bangoon-Reis** 5.25  
Pfund

**Prima Bruchreis** 4.40  
Pfund

**Prima Margarine** 10.50  
Pfund

**Prima Kakao** 15.00  
gar. rein Pfund

**Prima Linsen** 4.50  
Pfund

**Salatgarnen** 25.00  
Stück

**Zitronen** 25.00  
Stück

# Warenhaus Gebr. Barasch

Die Firma  
**Ehrenfried Finke**  
hat die Preise für  
sämtliche Artikel  
ganz bedeutend  
herabgesetzt!

Beachten Sie die  
billigen Preise  
in den Schaufenstern!!!

**Ehrenfried Finke**  
Spezialhaus für Herren-  
und Knabenkleidung  
Breiteweg 125/126

**Englische Zigaretten**  
Jasmah 1895  
Bonitas  
Silbentoff  
und andre, erste Fabrikate  
20, 25, 30, 40, 50 Pfg. Verkauf  
in Originalpacken  
hat tausend abzugeben  
**Wilhelm Hollmann**  
Bahnhofstr. 14, Telephon 4049.

**Reichstrone**  
Sadowstraße 42  
Mitbürgerliches  
Bierstiel  
Empfehle meine  
Einszimmer und meinen  
Saal zur Abhaltung von  
Versammlungen und  
Festlichkeiten.  
H. R. u. e.  
3215 Carlstraße.

**Städtische Theater.**  
**Victoria-Theater.**  
Sonntag, 14. August, 7 1/2 Uhr  
**Sodoms Ende.**  
Sonntag den 15. August  
**Dies irae.**

**Hofjäger**  
1836 Täglich  
abends 7.30 Uhr  
Sensations-Gastspiel  
der beliebtesten  
**Original-Leipziger  
Fritz-Weber-Sänger**  
Dir. Fritz Weber  
Sende abend zum letzten  
Male das wunderbare  
Lebensbild

**Kunst u. Handwerk u.  
Krätzscher als  
Hauptmann**  
Das dritte vollständig  
neue Schlager-  
programm bringt u. a.  
die tolle Lustspiele  
Der angebotene  
**Sandsturm und  
Zirkusmenschen**  
Süßeste in einem Vor-  
spiel und einem Akt.  
Nachen ohne Ende!  
H. Road, der brillante  
Damenbar, als Brode-  
rigin. H. Gehler in  
seiner charakteristischen  
Solokunst Der betäubte  
Blinder. W. Laffert,  
Das tanzenbe Umtan.  
a) Ganz neue Ball  
b) Singspiel, Lottchen  
Roberte Schöng- u.  
Frohne u. S. Fern-  
brandt und H. Road,  
außerdem der große  
hunk Solokunst.  
Verkauf b. C. Jacobs,  
Kirchhofen.  
Täglich nachm. 4 Uhr  
**Garten-Konzert.**

In dieser Woche  
bietet  
**Schuh-Handelshof**  
Magdeburg  
eine ganz  
besondere  
billige Kaufgelegenheit!

Damen-Lederspangenschuhe hoher Absatz	79.00		
Damen-Lederschnürschuhe elegante Form	97.50		
Damen-Halbschuhe farbig, mit Lack - Restpaare	98.50		
Damen-Stoffhalbschuhe weiß und grau	39.00		
Damen-Schnürstiefel Rohseverein	125.00		
Damen-Schnürstiefel Rahmenarbeit	165.00		
Herren-Schnürstiefel teilw. Rahmenarb.	148.00		
Herren-braun Schnürstiefel hochlegant	195.00		
<b>Preiswerte Kinder-Stiefel</b> braun Naturleder, genagelt, kräftig	64.50		
81 bis 85	27 bis 30	57.50	
braun Preisbox, solide Ausführung			
23 u. 24	25 u. 26	27 bis 30	31 bis 35
36.00	42.00	66.00	78.00

Beachten Sie unsere Ausstellung  
im Hauseingang!

**Schuh-Handelshof**  
193/94 Breiteweg 193/94  
Hofgebäude Hofgebäude  
gegenüber der Steinstraße. 1803

**Zerbster Bierhalle**  
Heute Sonntag  
**Geschlossener Gesellschaftsbau.**  
Es ladet ergebenst ein  
Kegelklub Eintracht  
H. Geh. Schöniger Str. 28.  
1830

**Dampferverkehr:**  
Abfahrt rechts von der Strombrücke (an der Sitabelle).  
1858  
Sonntag:  
vorm. 8 Uhr ) nach **Schönebeck-Grünwalde-**  
nachm. 2 Uhr ) **Sandwirtschaftsdamm**  
Sonnabend:  
Jeden Dienstag und Freitag nach  
**Schönebeck, Sandwirtschaftsdamm, Ollinde, Barbby**  
**Breitenhagen (Zochheim), Alten** und  
Abfahrt von Magdeburg 8 Uhr vormittags.  
Rückfahrt von Alten . . . 4 Uhr nachmittags.  
Abfahrt von Sandwirtschaftsdamm 6 Uhr  
Rückfahrt von Sandwirtschaftsdamm 7 Uhr.  
**Otto Krietsch, Schiffahrtsgesellschaft**  
Steppenburg, Dorfstraße 31. - Telephon 321.

**Kaffee Kerkau**  
Sonntag den 15. August, nachmittags 4 Uhr,  
**Wiederbeginn**  
der so beliebten  
**Kaffee-Kränzchen mit Konzert**  
8 Uhr abends **Künstler-Konzert** Neue Besetzung  
**Billardsäle I. Etage**  
- 17 Billards - 4 Watch - in erstklassiger Verfassung. -  
Fr. Steinert.

**Fürstenhof-  
Prunkaal.**  
Nur noch 2 Tage:  
**Bigeuner-Ballett**  
Elli Ritter - 8 Singsolisten  
Die Amoretten  
Karl Bernhard  
2 Pianis - 2 Ottikas  
Bölcke - Krems  
E. und H. Jensen  
Smaragdas Dressuren  
4 Franklins.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Vom 16. bis 31. August  
bleibt der Prunkaal  
geschlossen.  
Wiedereröffnung:  
mit einem weltberühmten  
Varietéspielplan  
am 1. September.

**Fürstenhof-  
Sammel.**  
Der Treffpunkt des  
guten Familien-Publikums!  
Wochentags ab 7 1/2 Uhr  
Sonntags ab 4 Uhr  
**Gr. Vorstellung  
der beliebtesten  
Bayern.**  
Freitag  
Programmwechsel.

**Stephanshallen**  
1846 das wirkliche  
**Gold-Theater.**  
Anfang der Vorstellung 4 1/2 Uhr

**Umzüge**  
Ziehen aller Art  
Gepäckübernahme, ein-  
weihung, Ausrüstung, etc.  
Blume Radler, Schönebeckstr. 6  
Telephon 5250 und 2475.

**Zentraltheater**  
Nur noch 7 Tage!  
**Die kleine  
Hoheit!**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Sonntag 2 Vorstellungen.

**I. S. M.-V. Echo**  
Sonabend den 14. August in der „Wilhelmstraße“,  
Schöpfer Straße  
**Großer Elite-Ball**  
Doppelversteigerung!  
Es ladet freundschaftlich ein  
3492  
Anfang 8 Uhr.  
Das Komitee.

**Städtische Theater**  
Anrechtskarten betreffend.  
Die Ausgabe der Anrechtskarten für bisherige  
Inhaber geschieht wie folgt:  
1. Rang: Montag den 18. August.  
2. Rang: Dienstag den 17. und Mittwoch den  
18. August.  
1. u. 2. Speis: Donnerstag den 19., Frei-  
tag den 20. u. Sonnabend den 21. August.  
1. Rang und Loge: Montag den 22. und Dien-  
stag den 24. August.  
Es wird gebeten, diese Termine inneguhalten.  
Die Ausgabe neuer Anrechtskarten kann erst  
nach diesen Daten erfolgen.  
**Die Preise für 2 Monate:**  
Fremdenloge . . . 67.85  
1. Rang Balkon . . . 58.00  
1. Rang Loge . . . 50.00  
Speisloge . . . 35.90  
1. Speisloge 1-4 . . . 54.90  
1. Speisloge 5-17 . . . 47.85  
2. Speisloge . . . 35.90  
2. Rang Balkon-Loge . . . 24.45  
2. Rang 1-3 . . . 25.25  
2. Rang 4-7 . . . 21.45  
3. Rang Balkon . . . 14.85  
Orchesterloge . . . 65.60  
1. Rang Balkon-Loge . . . 68.65  
Die Karte ist geöffnet vormittags 10 bis  
1 Uhr, nachmittags von 5 bis 6 Uhr. [149]  
Die Intendanz.

**UT**  
Heute bis Montag:  
1844 **Doppel-**  
**! Programm !**  
**3 Schlager 3**  
**Erstaufführungen !**  
**Etelka**  
Die Geliebte am  
Trapez ober  
**Im Fasching  
der Sinne**  
Eragisches Sittendrama  
5 Akte  
**Indianer-  
Leberfall**  
Original-amerikanisches  
Bildweil-Drama.  
Ferner der  
**Maharadscha-  
Fimmel.**

**Vorringkämpfe  
zur Weltmeisterschaft**  
unter Leitung und Kontrolle des Inter-  
nationalen Ringerverbandes (Berlin) ab  
Sonabend, 14. August, und täglich in  
Friedrichs Festhallen, Gr. Meisdorfer Straße 25A  
Teilnehmer:  
1. Schoppe, Hannover  
2. Oberauf, Magdeburg  
3. Philipp, Brandenburg  
4. Gerigkoff, Magdeburg  
5. Dittmann, Pommern  
6. Muchow, Neukölln  
7. Biese, Berlin  
8. Richter, deutscher Herkules  
9. Herald, Schlesien  
10. Apollon, Brüssel  
11. Reiber, München  
12. Landau, Rheinland  
13. Pohl, Norddeutschland  
14. Adamezak, Berlin 1852  
Beginn der Spezialitäten 4 1/2 Uhr  
Beginn der Ringkämpfe 9 Uhr  
Weitere Meldungen stehen noch bevor. Die  
Konkurrenz bleibt offen, damit jeder Ringer  
der Welt Gelegenheit hat, vor der Öffentlich-  
keit sein Können zu beweisen. Eine Bewerbung  
um Titel und Preise findet nicht statt. Alle  
Amateure werden hiermit aufgefordert, sich mit  
Gegnern ihres Ringergewichts zu messen.

**Raucht Bonitas!**



Die N. A. P. D. isten sind höchst befehdigt, weil wir behaupten, jedes dritte Mitglied müsse ein Spitzel sein. Es mag sein, daß wir uns verschätzt haben und in Wirklichkeit nur jedes vierte Mitglied Spitzel ist. Fritz Wötcher und Feiling sollen auch nicht Mitglieder der N. A. P. D. gewesen sein. Fritz Wötcher war tatsächlich nur Mitglied der Kommunisten, hat sich aber bemüht, in die N. A. P. D. aufgenommen zu werden. Feiling behauptet seine Mitgliedschaft aber selbst — wer mag da recht haben?

Wett ist die Bemerkung, daß die N. A. P. D. isten ihren Mitgliedern gehörig auf die Finger sehen und ihnen keine Spitzel entgehen. Die hochgewichtige Ueberbringerin der „Berichtigung“, wie der Schreiber genannt wird, muß ganz vergessen haben, daß kurz vor dem Sangerhauser Rausche die Schröder-Mahne bei ihr übernachtet hat.

Unser ersten Veröffentlichungen sind auf Grund eigener Nachforschungen erfolgt, deren Richtigkeit jedermann nachprüfen kann, wenn der abschließende amtliche Bericht über die jetzt noch laufende Untersuchung herausgegeben wird. Wir haben vor allem keine Namen von Personen genannt, wenn wir nicht vollkommen überzeugt waren, daß sie stark in die Angelegenheit verwickelt sind. —

## Die militärischen Helfershelfer.

Bei Hausdurchsuchungen, die heute vormittag in Magdeburg vornehmlich in der Angelegenheit der Spitzelzentrale vorgenommen wurden, wurden amtliche militärische Flusswege, unterzeichnet von Ribbentrop und Blomberg vorgefunden, lautend auf folgende Namen: Kaufmann Seldte, Kaufmann Kraus, Rechtsanwält Büniger, Rechtsanwalt Schaper, Oberleutnant a. D. Franck.

## Die Opfer des Weltkriegs.

Die Pariser Kommission für Untersuchung der Opfer des Weltkriegs hat über ihre Arbeiten eine abschließende Statistik vorbereitet, aus der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ einige Schlusszahlen veröffentlicht.

Die zehn am Weltkrieg beteiligten Länder zählten im Jahre 1913 rund 400 Millionen Einwohner, deren Zahl sich unter normalen Verhältnissen bis zum Jahre 1919 auf 424 Millionen vermehrt haben würde. In Wirklichkeit aber hat sie bis 1919 um 11 Millionen auf 389 Millionen abgenommen. Insgesamt beträgt also der Kriegsverlust 35,4 Millionen Köpfe, welcher sich folgendermaßen verteilt: 9 829 000 Personen sind im Kriege gefallen, 5 300 000 starben infolge von Wunden und Infektionskrankheiten, 20 250 000 wurden infolge des Geburtenrückgangs während des Krieges nicht geboren.

Von 60 Millionen Deutschen sind 2 000 000 gefallen, 700 000 starben infolge der Blockade und Krankheiten, 3,6 Millionen kamen auf dem Geburtenrückgang. Das französische Kriegsministerium machte bekannt, daß Frankreich im Kriege 1 353 872 Mann verloren habe, unter ihnen sind 261 854 als vermißt gemeldet, die man auch als verloren annehmen kann.

Entsprechend diesen furchtbaren personellen Opfern, die der Menschheit durch den Weltkrieg auferlegt wurden, sind die materiellen Verluste. Sie lassen sich auch nicht annähernd im Zahlen ausdrücken. Nur das eine steht fest: daß die Menschheitskultur auf Jahrzehnte zurückgeworfen worden ist.

Und nun die bange Frage: war es der Letzte Krieg, der die Menschheit und das Antlitz der Welt schändete? Im Osten wird ja immer noch getordet. —

## Roterrevolutionäre Offiziere.

Am 9. und 10. August fand in Berlin die erste Tagung der vom Reichswehrminister Götter als Berufsorganisationsbehörde der Soldaten gedachten Reichswehrkammer hinter verschlossenen Türen statt. Obwohl die Öffentlichkeit ausgeschlossen war und ein Bericht über die Verhandlungen bisher nicht erstattet wurde, ist der „Vorwärts“ in der Lage, auf Grund sehr vertrauenswürdiger Mitteilungen einiges über den Verlauf der Tagung mitzuteilen.

Schon bei der Unterbringung der Teilnehmer zeigte sich die Achtung bzw. Nichtachtung, die das Reichswehrministerium der Einrichtung entgegenbringt. Obwohl es die Wehrkammer für

eine „dienliche Einrichtung“ erklärt und hiermit auch den Ausschluß der Öffentlichkeit bei den Verhandlungen begründet, hatte man nicht einmal dafür gesorgt, daß die Teilnehmer dieser dienstlichen Veranstaltung Unterkunft und Essen erhielten. Eine Anzahl von ihnen lag nachts auf der Straße, obwohl es doch an militärischen Wohnräumlichkeiten in Berlin nicht mangelt.

Den ganzen ersten „Verhandlungstag“ über — wenn dieses Wort überhaupt am Platze ist — mußten die Teilnehmer der Tagung Vortrag auf Vortrag seitens der Referenten des Reichswehrministeriums über sich ergehen lassen. Zu eigenem Arbeiten und zur Meinungsäußerung kam die Wehrkammer überhaupt nicht, man wollte sie erst genügend mit den Ansichten des Reichswehrministeriums „beeindrucken“.

Am zweiten Tage wurde dann einiges verhandelt und diskutiert, aber es sollte sich bald zeigen, was Beschlüsse der Wehrkammer wert sind. Zwei typische Fälle: Der bisherige Vertreter der Unteroffiziere beim Untersuchungsausschuß des Unterstaatssekretärs Stod hat sein Amt niedergelegt. Das Reichswehrministerium aber ordnete an, daß der Nachfolger von der Wehrkammer (nicht wie bisher von den sieben obersten Vertrauensleuten) zu bestellen sei und, um von vornherein gewisse „militärische“ Personen auszuscheiden, aus den Mitgliedern der Wehrkammer selber. Die Wehrkammer wählte nun einen Nachfolger, mit dem Erfolg, daß erklärt wurde, der Herr Reichswehrminister wünsche den Betreffenden nicht. Ein anderer wird gewählt — der Herr Reichswehrminister behält sich seine Entscheidung vor! Genau das gleiche Schauspiel in der Frage, ob die obersten Vertrauensleute beim Reichswehrministerium bestehen bleiben sollen. Die Wehrkammer beschließt, sie sollen zur ständigen Mitarbeit in den einzelnen Abteilungen bestehen bleiben. Spornstreich läuft ein nicht zur Wehrkammer gehöriger Referent des Reichswehrministeriums zum Reichswehrminister und kommt zurück mit der Meldung: der Herr Reichswehrminister behält sich seine Entscheidung vor!

Über das interessanteste ist vielleicht, daß man ganz mildebrin, nach einem scheinbar unverfänglichen Referat über Bekleidung und Bekleidung, die Wehrkammer mit der Entscheidung einer hochpolitischen Frage überzumpeln wollte. Es wurde nämlich ein Antrag gestellt, das neu eingeführte Mützenabzeichen, den Reichsadler, wieder abzuschaffen, nachdem sich die Offiziersmitglieder der Wehrkammer ganz ungeniert über den „Stuck“, den „gerippten Vogel“, die „Krähe“ usw. ausgesprochen hatten. Die Kammer ließ sich überzumpeln und stimmte für Abschaffung.

Nun aber kam eine weitere Debatte und Abstimmung darüber, ob statt des Adlers schwarzweißrot oder schwarzrotgoldene Bänder getragen werden sollten. Wir betrachteten es als einen Skandal, daß diese Frage überhaupt offiziell diskutiert werden konnte, nachdem durch die Reichsverfassung die Reichsfarben schwarzrotgold festgelegt sind. Die Abstimmung ergab — trotz aller Hege der Offiziere — die Annahme von schwarzrotgold mit 27 Stimmen gegen 25 für schwarzweißrot. Mehrere Teilnehmer hatten sich enthalten. Von sämtlichen Offiziersvertretern haben nur drei nicht für schwarzweißrot gestimmt.

Bezeichnend für den Geist, der von „oben“ in die Tagung hineingetragen wurde, ist auch die Art, wie die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit mitgeteilt wurde. Der Vertreter des Reichswehrministeriums verflüchtete sie mit dem heucheligen Zusatz an die Mannschaftenvertreter: „So, jetzt könnt Ihr eure Gerichtsbarkeit selber behalten.“

Ueber das neue Wehrdienstgesetz wurde noch nicht gesprochen. Aber es ist bezeichnend, daß bei der Besprechung finanzieller Fragen von oben her darauf hingewiesen wurde, die Reichswehr könne nichts durchsetzen, weil keine starke Wirtschaftsorganisation hinter ihr stehe. Trotzdem will man durch das neue Gesetz die Wirtschaftsorganisationen erdrosseln.

Ueber die Zusammenfassung der Wehrkammer ist noch zu sagen, daß Schreiber ihr nicht angehören dürfen, offenbar weil man fürchtet, daß diese in die Schliche und Kniffe des Dienstbetriebs zuviel Einblick haben. —

## Arbeiten der Sozialisierungskommission.

Die Kommission hat ununterbrochen nach ihrer unterem 16. April 1920 erfolgten Neueinberufung mit ihren Arbeiten begonnen. Sie hat sich durch Zutritt von 15 Mitgliedern auf 23 Mitglieder ergänzt. Sie besteht zurzeit aus den Herren: Prof. Dr. Karl Bollob (Berlin), Friedrich Waltrusch, Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften (Berlin), Oberpräsident a. D. von Batocki-Wledau i. Ostpr., Dr. Adolf Braun, M. d. R. (Berlin), Wolf Cohen, Arbeitsgemeinschaft (Berlin), Dr. Rudolf Giffert (Berlin), Otto Gue, M. d. R.

(Essen/Muhr-Mittelscheid), Heinrich Kaufmann (Oranienburg), Karl Kautsky (Charlottenburg), Direktor Hans Krämer (Berlin), Dr. Robert Kugelmass (Berlin), Prof. Dr. Emil Lehner (Heidelberg), Prof. Dr. Hugo Lindemann (Köln am Rhein), Dr. Karl Meißner (Hamburg), Franz Neuhoff, Werkschweizer Hirsch-Dunder (Berlin), Dr. Walter Rathenau (Berlin), Karl Friedrich von Siemens, M. d. R. (Berlin), Prof. Dr. Joseph Schumpeter (Wien), Paul Umbreit (Berlin), Dr. Theodor Vogelstein (Berlin), Prof. Dr. Alfred Weber (Heidelberg), Georg Werner, Bund der technischen Angestellten und Beamten (Berlin), Rudolf Wisseff, M. d. R. (Berlin).

Mit den tatsächlichen Arbeiten hat die Kommission sofort begonnen. Sie hat in Unterausstellungen und Plenums in den verflochtenen 8 Monaten 82 mal getagt.

Die zunächst im Angriff genommene Erörterung der Sohlenfrage ist abgeschlossen. Der schriftliche Bericht darüber wird im Laufe des August der Regierung mitgeteilt und dann sofort der Öffentlichkeit übergeben werden (Verlag Hans Robert Engelmann, Berlin).

Die Beratungen über die Zementwirtschaft gehen ihrem Abschluß entgegen, die über die Kaliwirtschaft stehen vor ihrem Beginn.

Die Arbeiten über die Sozialisierung durch Übernahme einzelner Wirtschaftszweige seitens der Gemeinden (Kommunalisierung) waren Mitte Juli abgeschlossen. Die inzwischen gefaßten Beschlüsse des Städtetags haben eine Wiederaufnahme der Beratungen über einzelne Punkte nötig gemacht. Der abschließende Bericht, der mit als Unterlage für das in Aussicht stehende Gesetz dienen soll, wird nunmehr im September erscheinen.

Die weiteren Arbeiten der Sozialisierungskommission sollen insbesondere auch der Eisenwirtschaft, dem Wohnungswesen sowie der besseren gewerkschaftlichen Ausgestaltung der bereits durch Verstaatlichung dem Privatkapital entzogenen Betriebszweige (Reichsbahn, Reichspost) gewidmet sein. —

## Bürgerlicher Einheitsblock.

In reaktionären Blättern bemerken sich zwei ausrangierte Generale, der Reichswehrführer von Liebert und ein Herr von der Esch, mit ziemlich den gleichen, schematisch aneinander gereihten, abgenutzten Phrasen und Schlagwörtern die Notwendigkeit eines Einheitsblocks darzutun. Dürfte man den schönen Nebenbarten der Generale trauen, so wäre es ihr Ziel, angesichts der schweren Postlage Deutschlands nationale Einigkeit und Geschlossenheit herzustellen. In Wirklichkeit aber geht ihr Streben dahin, die schwersten innern Kämpfe und unabsehbare Wirren heraufzubeschwören.

Was nämlich die Generale wollen, das ist der bürgerliche Einheitsblock zu schärfstem Kampfe gegen Sozialismus und Arbeiterchaft. Und da der Appetit beim Essen kommt, so soll der Kampf auch gleich gegen die „unzuverlässigen“ bürgerlichen Parteien, namentlich gegen die „sozialistisch versuchten“ Demokraten gehen.

Wenn die Reaktion diesen Kampf durchaus haben will, so sind wir die letzten, die ihr scheuen. Die Folgen daraus könnten vielleicht andre sein, als die Liebert und von der Esch sich das vorstellen. Nur möchten wir bezweifeln, daß die Generale bei den bürgerlichen Mittelparteien für ihre Projekte große Begeisterung finden werden, zumal aus fast jeder Zeile ihrer Darlegungen die bodenloseste politische und geschichtliche Unkenntnis spricht. —

## Notizen.

Zukunftstreten des Entwaffnungsgesetzes. Das Reichsgesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 ist in der Nr. 169 des Reichsgesetzblattes vom 11. August 1920 veröffentlicht worden. Das Gesetz ist mit dem 11. August in Kraft getreten. Die Diensträume des Reichskommissars befinden sich im Reichsministerium des Inneren: Am Königsplatz 6. Der Entwurf der Ausführungsbestimmungen zu dem Entwaffnungsgesetz ist in Arbeit. Er wird in den nächsten Tagen mit den beteiligten Reichsbehörden und sodann mit Vertretern der Länder erörtert werden. Er bedarf alsdann der Zustimmung des vom Reichstag gewählten Beirats. —

## Depeschen.

### Attentat auf Venizelos.

W. E. D. Paris, 18. August. Venizelos ging in Begleitung des griechischen Gesandten in Paris, Romanos, vor dem Hauptbaum des Bahnhofs entlang, als hinter einander acht Schüsse fielen und Venizelos zu Boden sank. Einer der Attentäter wurde sofort verhaftet, während der andre später im Hofe des Honorar Bahnhofs festgenommen werden konnte. Der eine ist der Generalleutnant Georg Kyriakis, der andre der Schiffskleutnant Therakis. Venizelos hat in der linken Schulter eine Kugel. Die zweite Kugel durchschlug den rechten Unterschenkel und wurde in der Unterhose wieder gefunden. Die Attentäter waren am 22. Juli in Paris angekommen mit der Absicht, Venizelos zu töten. —

# Diese billigen Preise

sind ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit!

Herrentiefel 125<sup>00</sup>  
reife Leder Ausführung

Damentiefel 175<sup>00</sup>  
elegante, hochschaff.

## Elegante Lackstiefel

1805 mit grauen Einlagen  
für Damen für Herren

225.00

232.00

Kinderstiefel 2075  
ganz Leder Größe 20-22

Spangenschuhe 2900  
schwarz, mit Wildleder

Kinderstiefel 2050  
leuchtig, m. Absatz Gr. 23 u. 24

Weißer Schuhe 3500  
gute Ledersohlen . 68.50

Kinderstiefel 7400  
sehr stark, Gr. 31-35, 27-30

Burschenstiefel 2850  
sehr haltbar . Gr. 36-39

Kinderstiefel 8800  
eleg. m. Lack, Gr. 31-35, 27-30

Burschenstiefel 12500  
sehr fein u. stark Gr. 36-39

Turnschuhe 1550  
Lebersohl, Gr. 31-35, 27-30

Turnschuhe 2900  
stark, m. Lebersohl, Gr. 36-42

Herrentiefel 15000  
gutes Leder, schöne Form

Halbschuhe 12800  
sehr gute Ausführung

Herrentiefel 17500  
echt Vorseil, Chevr. 195.00

Halbschuhe 15700  
hochlegant, alle Farben

Damentiefel 10200  
reife Leder Ausführung

Halbschuhe 4300  
Stoff mit Ledersohlen

Damentiefel 14500  
prima Leder, schöne Form

Halbschuhe 5500  
braun Stoff mit Leder

# Schuhhaus Stolle

Breiteweg Nr. 87, gegenüber der Braunehirschkraße. Telefon Nr. 4000.



# Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

## In fast allen Abteilungen Angebote von besonderer Preiswürdigkeit

Verkauf solange Vorrat!

<p>Ein Posten <b>Bettlaken</b> starkes Haustuch, ca. 140x200 Stück 58.00</p> <p>Ein Posten <b>Handtuchstoffe</b> grau Gerstenkorn, ca. 48 cm Mr. 6.90 4.90</p>	<p><b>Damen-Strümpfe</b> englisch lang, mit verstärkten Fersen und Spitzen, schwarz, weiß, leder . . . . . Paar 9.75 8.75</p> <p><b>Damen-Strümpfe</b> englisch lang, mit verstärkten Fersen u. Spitzen schwarz, weiß, leder . . . . . Paar 14.50 12.75</p> <p><b>Damen-Strümpfe</b> englisch lang, mit verstärkten Sohlen, Spitzen und Hochfersen, schwarz und weiß Paar 17.75 15.75</p> <p><b>Damen-Strümpfe</b> Musselin-Flor, mit verstärkten Sohlen, Spitzen und Hochfersen, schwarz, weiß, leder . . . Paar 19.25</p>	<p>Ein Posten <b>Taschentücher</b> mit bunter Kante Stück 1.25</p> <p>Ein Posten <b>Spitzen-Untertaillen</b> reich garniert, Stück 21.50 14.75</p>
<p>Ein Posten <b>Schleierstoffe</b> für Kleider und Blusen Meter 13.50 11.50</p> <p>Ein Posten <b>Blusen-Seiden</b> in vielen Mustern Meter 24.50 19.50</p>	<p>Ein Posten <b>Selbstbinder</b> für Herren, in vielsellig. Muster- ausw., z. Aussuch. St. 16.50 12.50 10.50</p> <p>Ein Posten <b>Handarbeits-Decken</b> weiß, gez., mit Hohl- saum u. Spitze Stück 14.75</p>	
<p>Ein Posten <b>Blusen-Kragen</b> aus Glasbatist, Spitze u. Stickerei Stück 2.35 1.90</p> <p>Ein Posten <b>Korsetts</b> mit Langette, a. gutem Stoff 38.50 29.50</p>	<p><b>Schwarze Haken und Oesen</b> Paar 35 J</p> <p><b>Kopierräder</b> . . . . . Stück 45 35 J</p> <p><b>Druckknöpfe</b> garantiert rostfrei . . . . . Dutzend 45 J</p> <p><b>Nahtband</b> Halbseide, schwarz und weiß Meter 48 J</p> <p><b>Mako-Senkel</b> 100 cm lang — schwarz Paar 1.10</p> <p><b>Schweizer Monogramme</b> <sup>weiß gestickt</sup> 1/2 Dutzend 1.15</p> <p><b>Heftgarn</b> . . . . . 50-Gramm-Rolle 3.90</p> <p><b>Schweißblätter</b> zum Aussuchen . Paar 3.95 2.95</p>	<p>Ein Posten <b>D.-M.-C.-Stickgarn</b> in vielen Farben Docke 65 J</p> <p>Ein Posten <b>Perl-Stickgarn</b> in allen Farben Docke 1.95</p>

Wir bitten, unsere Auslagen zu besichtigen

**Billiger Saison-  
Ausverkauf**

**Damengarderobe**

Mod. Röcke fest 45.00

Mod. Blusen . . . 25.00

Mod. Jacken . . . 48.00

Mod. Mäntel . . . 120.00

Mod. Kostüme . . . 120.00

und 50er. 176.

**Leder-Ausschnitt u. Abfälle**  
billigst bei  
**Gustav Hoffmeister**  
Prälattenstraße 21.

1809 Musik-Kaufmann  
Halbersladerstraße 40  
Ultrabekannt beste  
Bezugsquelle.  
Geb. Instrument u.  
vorgepleit. Repar.  
in eigener Werkstatt.

**Unsägliches Elend**  
liegt heute auf vielen  
Eheleuten und na-  
mentlich auf allen, denen  
die heutigen Verhältnisse  
eine baldige Heirat unzmög-  
lich machen. Verlang. Si gegen  
Einsend. v.M.I.—Aufklärung.  
in geschlossen. Umschl. vom  
Faust-Verlag, Dessau 40

Altes Gold, Silber,  
Platin kauft z. h. Preis  
A. Säger, Juwelier,  
2890 Wilhelmstraße Nr. 17.

**Das Entzücken der Hausfrau!**

Nur 120.00 M.  
frei/eibend kosten diese 4 garantiert Rein Aluminium-  
Kochöpfe. — Franco-Nachnahme direkt ab Fabrik.



Inhalt: 4 3 2 1 1/2 Liter mit Deckel.

**Hermann Detert & Co., Hannover 35**

**Anfangsbonitäten** empfiehlt die  
Buchhandlung Wolfstimme!

**Platin**  
pro Gramm 100 Mark

**Alte Gebisse**  
pro Zahn 4.00 Mark bis  
8.00 Mark, wenn echt.

**Gold- und  
Silber-Bruch**  
kauft zu allerhöchsten Preisen

**Georg Sack**  
Himmelsrathstr. 23, 2 Et.  
(tein Laden). 1871

**Meyer Michaelis**  
Lederhandlung  
1818  
Magdeburg, Große Marktstraße 16  
gegründet 1864 Fernspr. 1424

**Günstigste Bezugsquelle**  
für  
Leder und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.

**Sieverlings**  
Etagegeschäft,  
17 Jakobstraße 17.

**Berleibinstitut**  
von 1812  
**Gesellsch.-Anzügen**  
**Möbes,**  
Niederstraße Nr. 15/16.  
Fernsprecher 8285.

**Bauschule** Kasse  
in Dödenburg.  
Reise- und Portierkarte.  
Eintritt: Aug. Okt. u. Jan.  
Ausführung: Programm 2 A.

**H. Litöre**  
Kognat-Beibrand  
Kognat-Beischnitt  
Schwarzwaldes  
Schwarzwasser  
Zweischotenwasser  
Wachold., Weinsüßholz  
diverse Weine  
Kunstliche  
Frucht-Einrostaben  
offert billigst 1889

**H. Schiller Nachf.**  
Körper- u. Beinbehandl.  
Gr. Müngstr. 11  
1. Laden von Ecke Kaiserstr.  
Fernsprecher 1213.

**Detzow**



**Unsre Bemühungen,**

unsere Kundenschaft ständig mit guten  
preiswerten Schuhwaren versorgen  
zu können, waren wiederum von  
Erfolg gekrönt. Die Neuempfehlungen  
gelangen in der Zeit vom Sonn-  
abend den 14. August bis zum  
Freitag den 20. August einsehlich.  
zum Verkauf.

Lebenslang angeführte Artikel, in  
Form u. Ausführung hervorragend  
schön, im Preise wirklich billig,  
werden uns bestimmt zu unsern vielen  
alten Kunden neue Freunde werden.

Rein Laden! Rein Laden!  
Ecke Alte Ulrichstrasse 165 Breiteweg 165 Ecke Alte Ulrichstrasse  
Eine Treppe hoch! Eine Treppe hoch!

## Ein neuer Gelegenheitskauf

zu erstaunlich billigen Preisen!

<p><b>Damen- Schnür-Halbshuhe</b> 69.00 Derby, Chromleder . . . . .</p> <p><b>Damen-Leder-Spangen- Halbshuhe</b> kurze Form . 89.00</p> <p><b>Damen-Lackleder- Halbshuhe</b> mit farb. Ledereinsatz . 98.00</p>	<p><b>Damen- grau Chevreau-Schnür-Halb- shuhe</b> mit Lackfügel, Kappe, Rahmenarbeit, mit kleinen Schönheitseffektorn . 89.50</p> <p><b>Damen-Halbshuhe</b> lila Chevreau . . . . . 98.00</p>	<p><b>Damen- braun Chevreau-Schnür- Halbshuhe</b> eleganter hoher Abf. 118.00</p> <p><b>Damen- braun Schnür-Halbshuhe</b> 118.00</p> <p><b>Farbige Vorkalf- Halbshuhe</b> mit Rahmenarbeit 129.00</p>
<p><b>Weiß Leinen- Schnürstiefel</b> 33.00 31-35 39.00 27-30</p> <p><b>la. Rindbor-Schnürstiefel</b> 69.50 Derby 31-35 79.50 27-30</p> <p><b>Braun Rindbor-Schnürstiefel</b> solide Qual. 31-35 72.00 27-30 66.00 25 u. 26 42.00 23 und 24 36.00</p>	<p><b>Damen-Spezial- Chevreau-Schnürstiefel</b> Rahmenarbeit, auch Lack- tappe und Hochschaft, teil- weise leicht beschädigt. . . . 98.50</p> <p><b>Graue Chevreau-Schnürstiefel</b> für Damen, Hochschaft, la. Fabrikat, Rahmen- arbeit . . . . . 129.00</p> <p><b>Braun Damen- Schnürstiefel</b> . . . . . 169.00</p>	<p><b>Braun Herren- Chevreau-Schnür- stiefel</b> Rahmenarbeit, la. Fabrikat . . . . . 139.00</p> <p><b>Rotbraune Herren- Schnürstiefel</b> . . . . . 189.00</p> <p><b>Herr.-Lack-Schnür- Halbshuhe</b> amer. F., Rahmenarb. 224.00</p>

Rein Laden! Rein Laden! Haus Café Sachleben!  
Ecke Alte Ulrichstrasse 165 Breiteweg 165 Ecke Alte Ulrichstrasse  
Eine Treppe hoch! Eine Treppe hoch!